

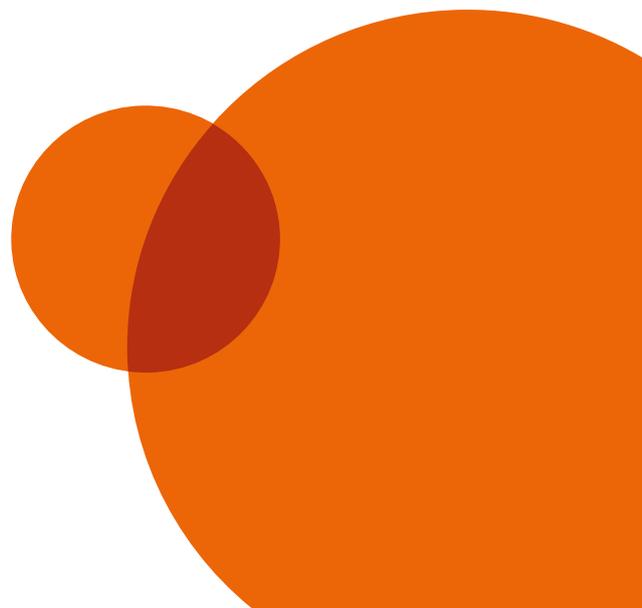


# 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

Handreichung zur Planung von  
Veranstaltungen im Festjahr 2021

# Inhalt

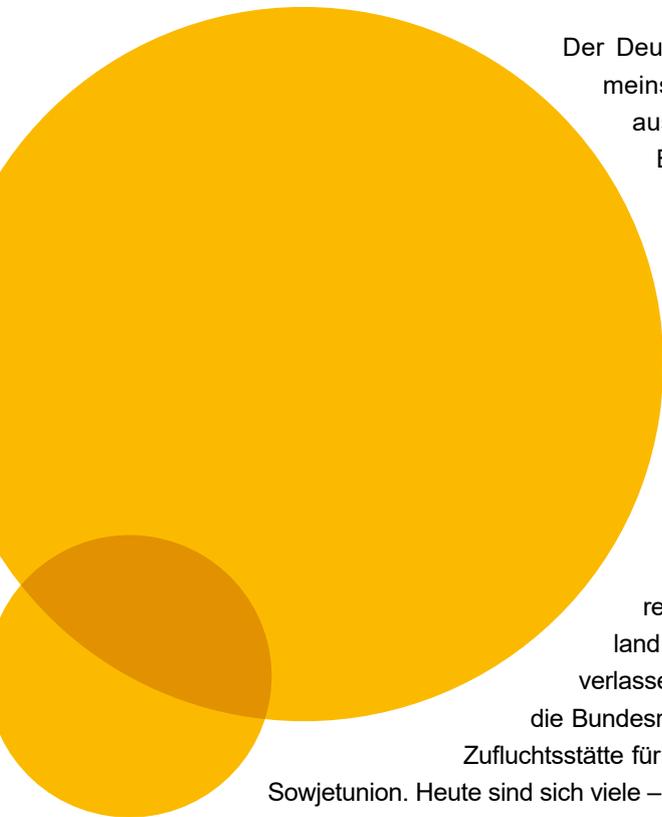
▶ Einleitung	3
▶ Überregionale Bildungsträger und Projekte	6
▶ Praxisbeispiele aus Volkshochschulen	15
• Judentum als Weltreligion	15
• Jüdisches Leben und jüdische Kultur	18
• Erinnerungskultur	24
• Jüdische Regionalgeschichte	28
▶ Forschungseinrichtungen zu jüdischem Leben und jüdischer Kultur	33
▶ Jüdische Museen und Museen mit jüdischen Sammlungen	38
▶ Impressum	45



# 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland – Handreichung zur Planung von Veranstaltungen im Festjahr 2021

## 321 bis 2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

Im Jahr 2021 feiern wir 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland. Historisch betrachtet geht das Datum auf die erste verbriefte jüdische Gemeinde auf deutschem Boden in Köln zurück. Ziel dieses Festjahres ist es, ein lebendiges, vielfältiges jüdisches Leben in Deutschland zu feiern, die lange und wechselvolle Geschichte der Jüdinnen und Juden in Deutschland darzustellen und ihren enormen Beitrag zur Kultur zu präsentieren. Im Vordergrund soll dabei vor allem die Vielfalt des heutigen jüdischen Lebens stehen.



Der Deutsche Volkshochschul-Verband hat sich gemeinsam mit seinen 16 Landesverbänden dafür ausgesprochen, das Jubiläumsjahr 2021 mit Bildungs- und Kulturangeboten zu unterstützen, um das reiche kulturelle Erbe der Juden in Deutschland bekannter zu machen. Volkshochschulen setzen damit ein starkes Zeichen für Vielfalt und Toleranz und positionieren sich gegen Antisemitismus.

Jüdisches Leben in Deutschland schien nach den furchtbaren Ausmaßen der Schoah lange Zeit kaum vorstellbar. Die meisten Mitglieder der kleinen Nachkriegsgemeinden waren bis in die dritte Generation hinein in Deutschland stets bereit, das Land der Täter\*innen zu verlassen. Mit dem Ende des Ost-West-Konflikts wurde die Bundesrepublik Deutschland in den 1990er Jahren zur Zufluchtsstätte für jüdische Immigrant\*innen aus der ehemaligen Sowjetunion. Heute sind sich viele – neben Skepsis und einer aus den Erfahrungen der Vergangenheit gespeisten Wachsamkeit für öffentliche Stimmungen – bewusst, dass Jüdinnen und Juden seit nahezu 2000 Jahren die Kultur des europäischen Raums entscheidend mitgestaltet haben.



Die jüdische Gesamtbevölkerung in Deutschland wird heute auf etwa 225.000 Personen geschätzt. Modernes Judentum in Deutschland zeichnet sich durch eine große Vielfalt aus. Es gibt praktizierende und bekennende Jüdinnen und Juden quer durch das Spektrum von orthodox bis liberal und progressiv. Viele Menschen jüdischen Herkunft definieren sich in erster Linie ethnisch und kulturell als jüdisch, nicht (allein) über die Religionspraxis.

Rund 96.000 Menschen jüdischen Glaubens sind in den insgesamt 104 jüdischen Gemeinden organisiert, die ein weit gefächertes religiöses Spektrum aufweisen und vom Zentralrat der Juden in Deutschland vertreten werden (Statista, 2018). Die größten Gemeinden befinden sich in Berlin, München und Frankfurt (Studie ZWST, 2019).

### ► Ziel und Zweck der Handreichung

Gerne möchten wir die Volkshochschulen vor Ort dazu ermutigen, sich am Festjahr zu beteiligen. Als Kooperationspartner\*innen für verschiedene Veranstaltungsformate empfehlen wir besonders, in den Austausch zu treten mit Akteur\*innen aus der Erinnerungskultur (z.B. Gedenkstätten und Geschichtswerkstätten), kulturelserhaltenden Institutionen zur jüdischen Geschichte und Kultur (z.B. jüdische Museen), Bildungsträgern und Initiativen zur Antisemitismusbekämpfung und wissenschaftlichen Einrichtungen zum Judentum bzw. zur Geschichte des Judentums.

Bei Formaten, die zum Ziel haben, das Judentum als Religion und Kultur der Gegenwart näher zu bringen, können zur Orientierung Projekte wie z.B. „Meet a Jew“ des Zentralrats der Juden in Deutschland als Grundlage dienen. Bei der Einbindung von Religionsvertreter\*innen und praktizierenden Jüdinnen und Juden ist von Seiten der Veranstalter stets darauf zu achten, dass Religiosität eine äußerst private und sensible Angelegenheit darstellt.



### ► Aufbau der Handreichung

Als Inspiration für eigene Veranstaltungen haben wir eine Reihe von beispielhaften Projekten aus Volkshochschulen in ganz Deutschland in diese Handreichung aufgenommen. Ergänzend werden überregionale Bildungsträger und Projekte vorgestellt, die sich für Kooperationen im Hinblick auf Workshops besonders eignen und bei denen außerdem fachkundige Referent\*innen angefragt werden können.

Die Forschungseinrichtungen für jüdische Geschichte und Kultur, die Sie in dieser Handreichung wiederfinden, haben ausdrücklich ihr Einverständnis erklärt und freuen sich über Anfragen nach beispielsweise Vorträgen und Workshops. Gleiches gilt für die in der Handreichung aufgeführten jüdischen Museen, die ebenfalls mit Adressen und Ansprechpersonen aufgeführt sind. Sie vermissen einen bestimmten Kooperationspartner\*in oder haben ein eigenes Projekt, das Sie gerne vorstellen möchten? Wir freuen uns über Ihre E-Mail!

Da sich derzeit viele Museen noch in der Planung für die (Sonder-)Ausstellungen zum Jubiläumsjahr 2021 befinden, wird diese Broschüre voraussichtlich im Oktober 2020 erweitert. In diesem Zuge nehmen wir gerne Ihre Veranstaltungsformate auf!

Wir danken Sigrun Gmeiner vom Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz für Recherchearbeiten, Dr. Anna von Villiez, Leiterin der Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchter Schule (Hamburger Volkshochschule) für wertvolle Hinweise zu Kooperationspartnern.

Für die Bundesarbeitskreise Kultur und Politik – Gesellschaft – Umwelt im DVV

Ruth Jachertz und Mareike Schams

# Überregionale Bildungsträger und Projekte



## ● Bildungsstätte Anne Frank e.V.

Die Bildungsstätte Anne Frank ist seit ihrer Gründung im Jahr 1997 im Bereich der Stärkung von demokratischen und interkulturellen Kompetenzen tätig. Der Ansatz besteht aus drei Säulen:

- Präventive Bildungsangebote für Jugendliche und Erwachsene
- Angebote zur Qualifizierung von professionellem Handeln für Fachkräfte
- Beratung/Unterstützung in Fällen akuter Problemlagen

### **Anne Frank. Morgen mehr. – Unser Lernlabor**

Speziell für die Arbeit mit Jugendlichen und Gruppen haben wir ein interaktives Lernlabor eingerichtet, in dem Interessierte nur wenige hundert Meter von ihrem Geburtshaus mit Leben und Werk Anne Franks vertraut gemacht werden. Im Fokus steht das Erlebbarmachen von Geschichte. Es nimmt jugendliche Perspektiven auf Diskriminierung ernst und inspiriert dazu, Fragen aus der Geschichte auf die Gegenwart anzuwen-

den. Ein Tablet begleitet die Besucher\*innen durch das Experimentierfeld für Gegenwart und Vergangenheit und lädt zum Dialog ein.

### **Fortbildungen und Webinare**

Fortbildungen zu den Themen Diskriminierung, Antisemitismus und religiöse Vielfalt, durchgeführt von unseren Bildungsreferent\*innen, können über [erwachsenenbildung@bs-anne-frank.de](mailto:erwachsenenbildung@bs-anne-frank.de) angefragt und angepasst für die Zielgruppe gebucht werden.

Alle Fortbildungen gibt es jetzt auch digital: Mit unserem neuen Webinar-Programm sorgen wir gemeinsam dafür, dass auch während der Corona-Krise andere wichtige Themen nicht aus dem Blick geraten! Schulen, Vereine, Unternehmen und andere Institutionen können digitale Fortbildungen zu den Themen Antisemitismus, Rassismus, Diskriminierung, Neue Rechte und Verschwörungstheorien buchen.

Birthe Pater, [bpater@bs-anne-frank.de](mailto:bpater@bs-anne-frank.de)  
[www.bs-anne-frank.de](http://www.bs-anne-frank.de)



## ● Europäische Janusz Korczak Akademie

Die Europäische Janusz Korczak Akademie ist eine gemeinnützige, offene jüdische Bildungseinrichtung für Erwachsene und Jugendliche mit den Schwerpunkten jüdische und Korczak-Pädagogik, demokratische Bildung, interkultureller Dialog, Medienpädagogik sowie Förderung von Integration, Kunst und Kultur.

Im Rahmen von Projekten werden verschiedene Seminare, Workshops und Veranstaltungen zu o.g. Themen angeboten.

Außerdem ist die Akademie auf Ausbildungslehrgänge und Trainings im Bereich Korczak Pädagogik, Kampf gegen Antisemitismus sowie interkulturelle Begegnung und Dialog spezialisiert.

Aktuelle Informationen zu Themen und Veranstaltungen finden Sie hier:

[www.ejka.org](http://www.ejka.org)

sowie [www.facebook.com/Europaeische.Janusz.Korczak.Akademie.EJKA](https://www.facebook.com/Europaeische.Janusz.Korczak.Akademie.EJKA)

### **Kontakt**

Lydia Bergida

Programmdirektorin

Europäische Janusz Korczak Akademie e. V.

Sonnenstr. 8, 80331 München

Telefon: 089 - 37 94 66 40

Telefax: 089 - 38 90 24 50

[lydiabergida@ejka.org](mailto:lydiabergida@ejka.org)



## ● Die Amadeu Antonio Stiftung – Aktiv gegen Antisemitismus

### Die Unterstützung

#### Handeln gegen Antisemitismus

Das Ziel ist die Stärkung einer klaren Haltung on- und offline. Studien und eigenes Monitoring sind die Grundlage des Handelns: Es werden Entwicklungen beobachtet und Zusammenhänge analysiert, die auf den ersten Blick nicht immer erkennbar sind. Die Analysen werden Interessierten in Publikationen, Workshops und Vorträgen zur Verfügung gestellt.

#### Förderung von Initiativen

Das Ziel der Stiftung ist es, eine zivile Gesellschaft zu fördern, die demokratiefeindlichen Tendenzen entschieden entgegentritt. „Ermutigen. Beraten. Fördern.“ ist unsere Leitlinie. Menschen, die sich für eine demokratische Zivilgesellschaft engagieren, für Minderheitenschutz und Menschenrechte eintreten und sich aktiv gegen Antisemitismus, Rechtsextremismus und Rassismus einsetzen, finden unsere Unterstützung.

### Wissen, Werkzeug und Workshops

Die Stiftung bündelt ihr Wissen und ihre langjährigen Erfahrungen im Bereich Antisemitismus in ihren Publikationen. Wenn Sie sich engagieren wollen, müssen Sie nicht alles neu erfinden: Sie können auf unsere Analysen, Informationsmaterialien und Handlungsempfehlungen zurückgreifen, um sich fortzubilden und handlungsfähig zu machen. Seit 2002 erstellt die Amadeu Antonio Stiftung kontinuierlich eine Chronik antisemitischer Vorfälle, die sie auf ihrer Homepage dokumentiert. Eine Podcast-Reihe der Stiftung informiert über die Themen Antisemitismus, Rechtsextremismus und Rechtspopulismus. Auf der Seite von Belltower News, der News-Plattform für digitale Zivilgesellschaft, finden Sie tagesaktuelle informative Artikel zu digitaler Gewalt, Kommunikationskultur und den Strategien und Argumentationsmustern von Rechtspopulist\*innen und Rechtsextremen. Die Stiftung veranstaltet außerdem im Rahmen ihrer Projekte regelmäßig Workshops, Ver-



anstaltungen und Diskussionsrunden, in deren Rahmen Sie sich mit Antisemitismus auseinandersetzen können. Bei Interesse

finden Sie weitere Informationen und jeweilige Ansprechpersonen auf unserer Website. <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de>

### Eine Auswahl von Publikationen der Stiftung:

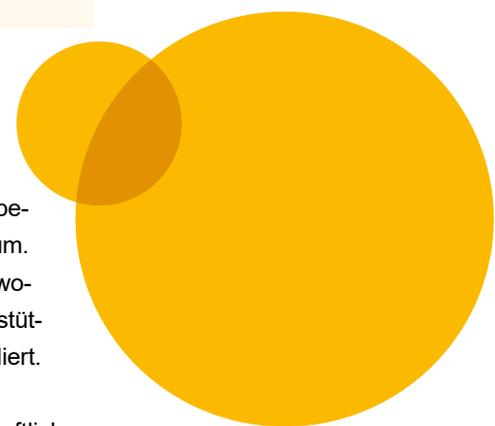
<p><b>Nichts gegen Juden</b> Gegenargumente zu den klassischen antisemitischen Klischees</p>	<p><b>Wissen, was wirklich gespielt wird...</b> ...Krise, Corona und Verschwörungserzählungen</p>
<p><b>Aufstehen! Nicht aussitzen!</b> Einfache Werkzeuge zum Umgang mit Judenhass unter Jugendlichen</p>	<p><b>Wissen, was wirklich gespielt wird...</b> Widerlegungen für gängige Verschwörungstheorien</p>
<p><b>„Man wird ja wohl Israel noch kritisieren dürfen ...?!“</b> Pädagogische Handreichung zum Umgang mit israelbezogenem Antisemitismus</p>	<p><b>Die Welt am Abgrund</b> Planspiel zu antisemitischen Verschwörungstheorien</p>
<p><b>Antisemitismus? #nichtmitmir</b> Was tun bei Hetze gegen Juden im Netz?</p>	<p><b>Zeig Stärke – zeig's an!</b> Was tun bei Hetze gegen Juden? Einige Empfehlungen</p>

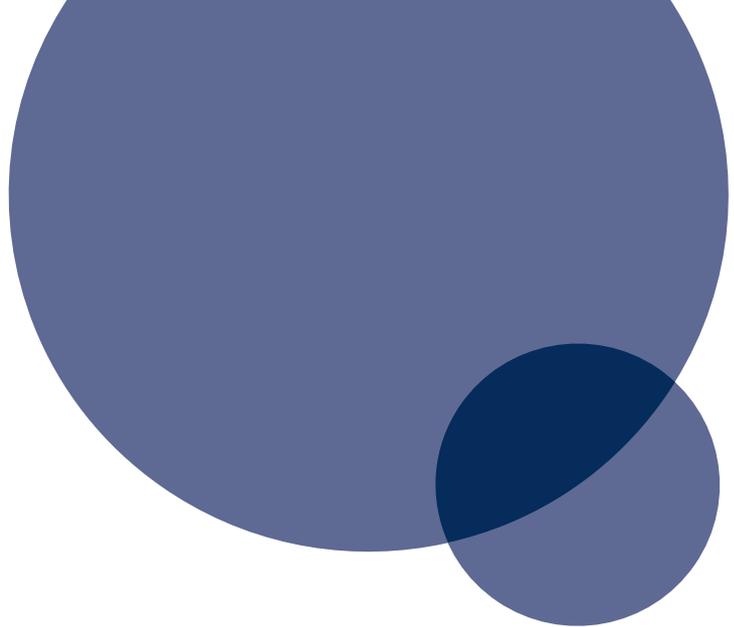
### Die Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus

Über 3.100 Veranstaltungen, 500 Partnerorganisationen, 200 Orte, ein Ziel: Zusammenschließen und gemeinsam Antisemitismus die Stirn bieten! Seit 2003 finden die „Aktionswochen gegen Antisemitismus“ im gesamten

Bundesgebiet statt, seit 2016 in Kooperation mit dem Anne Frank Zentrum. Mittlerweile haben sich die Aktionswochen durch ihre kontinuierliche Unterstützung von lokalen Initiativen fest etabliert.

Wir kooperieren mit zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren, die sich kritisch





mit unterschiedlichen Formen des Antisemitismus beschäftigen. Von kleinen Jugendinitiativen über Volkshochschulen und Heimatmuseen bis Gedenkstätten und Museen, von Podiumsdiskussionen bis zu Projektionen antisemitischer Vorfälle: Wir stehen finanziell und organisatorisch zur Seite und erzeugen die dringend erforderliche Sichtbarkeit.

Aufgrund der Covid-19-Pandemie wurde der Auftakt der Aktionswochen 2020 in den Mai vorverschoben und fand digital statt. Mit einem Aktionstag gegen Antisemitismus und Verschwörungsideologien am 15. Mai startete die Kampagne „seriously? #glaubnichtalles was Du hörst!“. Auf der Website [www.corona-entschwoerung.de](http://www.corona-entschwoerung.de) werden die gängigsten Mythen rund um Covid-19 entkräftet. Der Entschwörungsgenerator ([www.glaubnichtalles.de](http://www.glaubnichtalles.de)), der zufällig kombinierte Verschwörungserzählungen wie „Geheimlabor kontrolliert dein Klopapier!“ oder „Illuminatenorganisation zensiert deine WhatsApp-Nachrichten!“

erzeugt, nimmt in Form der bewusst parodierenden Kombinationen die teils skurril daherkommenden Verschwörungserzählungen aufs Korn und fordert mit dem Slogan #glaubnichtalles auf, derartige Erzählungen zu hinterfragen.

**Die Aktionswochen finden 2021 und danach wieder rund um den 09. November herum statt.** Sie leben von Aktionen und Veranstaltungen bundesweit, von Theateraufführungen bis hin zu Buchvorstellungen. Wenn Sie auch

- ▶ eine Veranstaltung organisieren,
- ▶ Informationen zu Engagierten in Ihrer Region erfragen,
- ▶ Informationen und Begleitmaterial für die Kampagne 2021
- ▶ oder sich sonst wie beteiligen möchten,

dann melden Sie sich gerne bei uns:  
[aktionswochen@amadeu-antonio-stiftung.de](mailto:aktionswochen@amadeu-antonio-stiftung.de)  
Tel.: 030 - 240 886 19



## ● Meet a Jew – Projekt des Zentralrats der Juden in Deutschland

### Was macht Meet a Jew?

Die wenigsten Menschen in Deutschland kennen einen Juden oder eine Jüdin persönlich. Meet a Jew will dies ändern, indem es ehrenamtliche jüdische Jugendliche und Erwachsene an Schulen, Universitäten oder Vereinen für eine persönliche Begegnung auf Augenhöhe vermittelt.

In den persönlichen Begegnungen geben wir individuelle Einblicke in den aktuellen jüdischen Alltag, einen Überblick über die Vielfalt des jüdischen Lebens in Deutschland und sind offen dafür, Fragen im Gespräch zu beantworten.

So gelingt es, das oft abstrakte Bild von Jüdinnen und Juden in unserer Gesellschaft aufzubrechen und eine Vielzahl von authentischen jüdischen Gesichtern und Perspektiven kennen zu lernen.

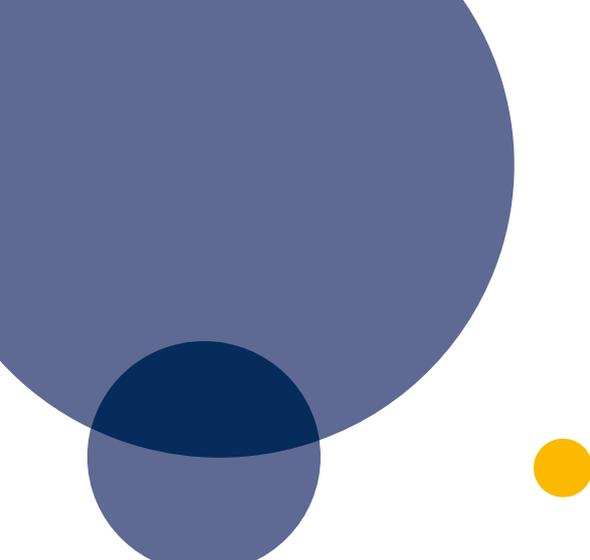
Meet a Jew-Begegnungen ermöglichen ein lebendiges, bleibendes und bildendes Er-

lebnis. Denn ein persönlicher Austausch bewirkt, was hundert Bücher nicht leisten können.

### Die Geschichte

Die bis 2019 unabhängig voneinander arbeitenden Begegnungsprojekte „Likrat – Jugend und Dialog“ und „Rent a Jew“ haben sich Ende 2019 zusammengeschlossen und bündeln seit dem 1.1.2020 ihre Kräfte nun in dem neuen gemeinsamen Projekt „Meet a Jew“ unter dem Dach des Zentralrats der Juden in Deutschland.

Beide Projekte haben seit 2014 (Rent a Jew) bzw. 2016 (Likrat – Jugend und Dialog) jeweils ca. 15.000 Menschen erreicht. 2019 haben beide Projekte zusammen genommen bundesweit über 400 Begegnungen durchgeführt – überwiegend an Schulen, aber auch in Universitäten, Institutionen der informellen Bildung oder Erwachsenenbildung, gemeinnützigen Vereinen, Kirchengemeinden u.ä.



### **„Meet a Jew“ – aktueller Projektstand und Zukunftspläne**

Seit dem Zusammenschluss engagieren sich knapp 300 jüdische Ehrenamtliche in ganz Deutschland für Begegnungen und Dialog nach dem Motto „miteinander reden statt übereinander“ im Projekt „Meet a Jew“.

Geplant ist über die nächsten 5 Jahre ein systematischer Ausbau verschiedener Zielgruppen:

1. Universität/Campus
2. Sport/Freizeit
3. Online-Community
4. Pädagog\*innen/Lehrer-Aus- und Fortbildungen

Kleinere wissenschaftliche Studien haben bereits die Wirksamkeit des begegnungspädagogischen Ansatzes belegt; eine großangelegte Langzeitevaluation soll das Projekt ab 2020 begleiten.

**Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“.**

Begegnungs-Anfragen können über das Kontaktformular auf der Website [www.meetajew.de](http://www.meetajew.de) gestellt werden.

Alle anderen Fragen können per E-Mail an [meetajew@zentralratderjuden.de](mailto:meetajew@zentralratderjuden.de) gestellt werden.

Meet a Jew ist in den Social Media präsent:

[www.instagram.com/meet\\_a\\_jew](http://www.instagram.com/meet_a_jew)  
[www.facebook.com/meetjew](http://www.facebook.com/meetjew)



## ● Mehr als Klezmer – Kulturprogramm des Zentralrats der Juden

Das Programm umfasst Musik, Theater und Kleinkunst von jüdischen Künstler\*innen, die sich mit jüdischen Traditionen beschäftigen.

Der Zentralrat der Juden in Deutschland organisiert für die jüdischen Gemeinden ein umfangreiches Kulturprogramm. Dazu wird jährlich ein Katalog mit interessanten Gruppen und Interpret\*innen zusammengestellt. Die Angebote sind auch für das Kulturprogramm an Volkshochschulen von Interesse. Die Kataloge der vergangenen Jahre finden Sie hier:

<https://www.zentralratderjuden.de/angebote/kultur/kulturprogramm/>

Die Kulturabteilung des Zentralrats der Juden vermittelt Ihnen gerne die Kontaktdaten der Künstler\*innen. Die Kontaktdaten der Künstler\*innen aus den vergangenen drei Jahren (2020, 2019, 2018) liegen alle in aktueller und vermittelbarer Form vor. Bitte wenden Sie sich bei Interesse an

Hannah Dannel, Kulturreferentin  
im Zentralrat der Juden:  
[kultur@zentralratderjuden.de](mailto:kultur@zentralratderjuden.de)



Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e.V.

### ● Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e.V. – Vermittlung von Referent\*innen

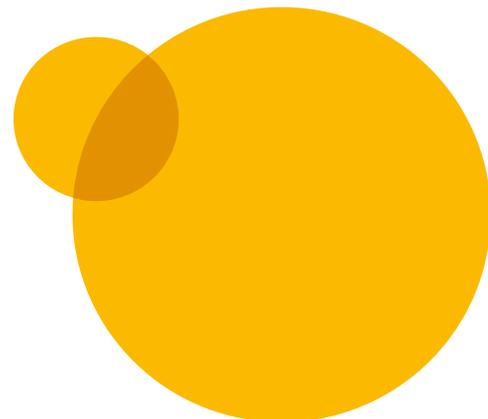
Die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST) bildet den Zusammenschluss der jüdischen Wohlfahrtspflege in Deutschland. Als Dachorganisation vertritt die ZWST die jüdischen Gemeinden und Landesverbände auf dem Gebiet der jüdischen Sozialarbeit. Sie ist einer der sechs Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland.

Die Zielgruppe der Veranstaltungen sind Mitglieder der jüdischen Gemeinden Deutschlands. In vielen Gemeinden arbeiten Personen, die an den Seminaren und Workshop

ihre Kenntnisse erworben haben, um als Multiplikatoren in ihren Gemeinden zu agieren. Diese Multiplikator\*innen können auch von Volkshochschulen angefragt werden. Die Themen umfassen insbesondere Israelische Volkstänze und Koscher Kochen.

Bitte wenden Sie sich an  
Larissa Karwin  
Sozialreferat der ZWST  
[karwin@zwst.org](mailto:karwin@zwst.org)

Frau Karwin wird Ihnen nach Möglichkeit Kontakte vor Ort vermitteln.



# Praxisbeispiele aus Volkshochschulen



## Thema 1: Judentum als Religion

### ► Aus dem Alltag gläubiger Juden

*Referent: Andrew Hilkwitz, Dialogbeauftragter der jüdischen Gemeinde Pforzheim*

Shabbat – ist das freitags oder samstags? An welche Regeln halten sich jüdische Mitbürger\*innen an diesem Tag? Wie sieht ihr alltägliches Leben aus? Welche Feste feiern sie sonst? Der Vortrag möchte informieren und Halbwissen zurechtrücken.

Veranstalter: Projektgruppe „Spuren jüdischen Lebens in Bad Wildbad“, ev. Kirchengemeinde Bad Wildbad, Stadtarchiv Bad Wildbad, vhs Calw, Menschen Miteinander e.V., Heimat- und Geschichtsverein Oberes Enztal e.V.

Ansprechpartnerin vhs Calw:  
Ursula Fuchs, [u.fuchs@vhs-calw.de](mailto:u.fuchs@vhs-calw.de)

### ► Jüdisches Leben einst und heute Vortrag

*Landesrabbiner a.D. Dr. Joel Berger*

Joel Berger, bekannt durch seine Biographie „Der Mann mit dem Hut“ und durch die Hörfunk-Sendung „Anstöße“ wird die Hintergründe und Lebenswelt des jüdischen Lebens beleuchten und erklären.

Veranstalter: Projektgruppe „Spuren jüdischen Lebens in Bad Wildbad“, ev. Kirchengemeinde Bad Wildbad, Stadtarchiv Bad Wildbad, vhs Calw, Menschen Miteinander e.V., Heimat- und Geschichtsverein Oberes Enztal e.V.

Ansprechpartnerin vhs Calw:  
Ursula Fuchs, [u.fuchs@vhs-calw.de](mailto:u.fuchs@vhs-calw.de)

### ► Wie Juden leben – Einführung in die Glaubenswelt des Judentums

Durch die Katastrophe des Holocaust wurde das vielseitige jüdische Leben in Deutschland fast vollständig ausgelöscht. Heute ist das Judentum wieder ein wichtiger Teil gesellschaftlicher wie religiöser Realität in unserem Land – doch es ist zugleich immer noch stark gefährdet. Vielen Menschen ist heute nicht mehr geläufig, was diese Religion im Kern ausmacht. Umso wichtiger ist es daher, den Glaubenskosmos und das Gottes- und Menschenbild des Judentums neu zu entdecken! Im Vortrag erfahren Sie alles Wissenswerte zu Feiertagen und Speisegeboten, religiösen Traditionen und zur Spiritualität des Judentums.

Ansprechpartner vhs München:  
Dr. Robert Mucha,  
[Robert.Mucha@mvhs.de](mailto:Robert.Mucha@mvhs.de)

### ► **Besuch der Synagoge Stuttgart mit koscherem Essen**

1938 in der Pogromnacht wurde die alte, prächtige Synagoge Stuttgarts zerstört. Heute steht an dieser Stelle ein eher unscheinbares Gebäude, an dem nur die Gesetzestafeln mit hebräischen Schriftzeichen und das Fenster mit dem Davidstern die eigentliche Bestimmung verraten. Im Inneren erschließt sich eine fremde Welt mit dem Tora-Schrein, der Menora (dem siebenarmigen Leuchter) und anderen Gegenständen, die im Rahmen der Führung erklärt werden. Sie erfahren, wie ein Gottesdienst abgehalten wird und wie die heutige Situation der israelitischen Religionsgemeinschaft ist. Vor der Führung nehmen wir im Restaurant des jüdischen Gemeindezentrums ein koscheres Essen ein.

Alle Teilnehmenden bitte gültigen Personalausweis mitbringen, die Herren bitte auch eine Kopfbedeckung.

Veranstalter: vhs Unteres Remstal (Waiblingen, Fellbach, Kernen, Korb, Weinstadt) in Kooperation mit der vhs Schorndorf

Ansprechpartnerin vhs Unteres Remstal:  
Margarete Lamparter-Posselt,  
margarete.lamparter@vhs-unteres-remstal.de

### ► **Jüdische Mystik – Von sieben Himmeln und der Vier-Welten-Faszination Vortrag**

Die jüdische religiöse Tradition, der es an spirituellem Reichtum nie mangelte, entwickelte im Laufe ihrer geschichtlichen Entwicklung einen profunden Komplex aus mystischen Lehren, der als Kabbala – was soviel wie „Tradition“ bedeutet – bekannt wurde. Trotz aller nachweisbaren fremden Einflüsse versteht sich die jüdische Mystik als eine tiefergehende Exegese zur Heiligen Schrift des Judentums, die diese Welt auf ihre Art und Weise zu erklären sucht. Der Vortrag gibt einen Überblick über Grundlagen, Entstehungsgeschichte und Wirkung der jüdischen Mystik.

Ansprechpartnerin vhs Duisburg:  
Dr. Claudia Kleinert,  
C.Kleinert@stadt-duisburg.de

### ► **Dachauer Dialoge – Dokument einer religions- verbindenden Freundschaft zwischen Max Mannheimer und Schwester Elija Boßler**

Max Mannheimer (1920 – 2016) und die Karmelitin Sr. Elija Boßler (\*1943) verband über viele Jahre eine tiefe Beziehung. Sie begegneten sich regelmäßig in der KZ-Gedenkstätte Dachau oder im direkt benachbarten Kloster. Der im Oktober 2015 entstandene Film „Dachauer Dialoge“ por-

trätirt die wegweisende Freundschaft zwischen „Jude und Nonne“ und dokumentiert einen einzigartigen jüdisch-christlichen Dialog. Der Film lässt eine intensive Auseinandersetzung mit aktuellen, universellen, aber auch ganz persönlichen Fragen zu. Regisseur Michael Bernstein und weitere Mitwirkende werden dem Publikum Hintergründe und Entstehung des Gesprächsfilms erläutern und Fragen beantworten.

Münchener Volkshochschule in Kooperation mit den Freunden Abrahams e.V.

Ansprechpartner vhs München:  
Dr. Robert Mucha, Robert.Mucha@mvhs.de

### ► **Das jüdische Basel – Tagesfahrt der vhs Lahr**

Wer hat nicht schon von dem Laubhüttenfest gehört? Oder von den vielen anderen jüdischen Festen wie Chanukka, dem Lichterfest, Purim, dem Fest der Königin Esther oder Pesach, dem Fest der Befreiung aus Ägypten? Über die vielfältigen Feste des Judentums wie auch über den aus dem Glauben gelebten Alltag berichtet in Basel das Jüdische Museum der Schweiz. In dichter und anschaulicher Fülle bringt es durch seine bedeutenden Exponate den Besucher\*innen die jüdische Glaubenswelt und Festkultur nahe. Lernen Sie das Museum unter fachkundiger Führung kennen! Daran schließt sich ein Rundgang durch das jüdische Basel an. Dabei werden

wir auch einen Blick in die kunsthistorisch sehenswerte Synagoge werfen. Auch für einen Stadtbummel ist noch Zeit.

Eine Kooperation von vhs Lahr, vhs Offenburg und vhs Kehl-Hanauerland.

Ansprechpartnerin vhs Lahr:  
Dörte Janzen, doerte.janzen@lahr.de

### **Literaturempfehlungen zum Judentum in Deutschland**

Jüdisches Leben in Deutschland, Informationen zur politischen Bildung Nr 307/2010, Bundeszentrale für politische Bildung

Arno Herzig, Die Geschichte der Juden in Deutschland, Bonn, 2008, Schriftenreihe der bpb, Band 692

Michael Brenner, Kleine jüdische Geschichte, München, 2019

#### **Tipps im Web:**

Hanisauland, das Bildungsangebot der Bundeszentrale für politische Bildung für Kinder hat ein gutes Magazin zum Judentum, das auch für Erwachsene wirklich informativ ist.

<https://www.hanisauland.de/spezial/einfuehrung-judentum/>

Das Magazin Focus stellt die wichtigsten jüdischen Feiertage vor:  
[https://praxistipps.focus.de/juedische-braeuche-und-feste-die-wichtigsten-auf-einen-blick\\_106580](https://praxistipps.focus.de/juedische-braeuche-und-feste-die-wichtigsten-auf-einen-blick_106580)

Schalom Bayern, eine Sendung, die von den israelitischen Kultusgemeinden gestaltet wird läuft jeden Freitag auf BR 2:

<https://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/schalom/index.html>



## Thema 2: Jüdisches Leben und jüdische Kultur

### ► Jüdische Küche – ein Einblick

Vielfältig und abwechslungsreich gestaltet sich die jüdische Küche: Kartoffel latkes, Bagels, Zimmes (süßes Möhrengericht), gefilter Fisch und gegrillte Auberginen, um nur einige traditionelle Rezepte zu nennen. Über Generationen erprobt und verfeinert. Meist sind die Rezepte bestimmten Feiertage zugeordnet und sind schon deshalb sorgfältig ausgewählt. Diese Küche ist im Kern geprägt von den jüdischen Speisegesetzen. Darüber hinaus gibt es keine einheitliche jüdische Küche, sondern eine Anzahl von Speisen, die von der Küche der Länder, in denen Juden lebten und leben, geprägt sind. Das Augenmerk des Abends liegt auf der Gemüsevorbereitung und dem Würzen der traditionellen Speisen.

Ansprechpartnerin vhs Öhringen:  
Eva Rubitschek  
eva.rubitschek@oehringen.de

### ► Jiddisch zum Kennenlernen – online Kurs

Wir „sprechen“ Jiddisch, ohne uns dessen bewusst zu sein. Wörter wie „pleite“, „Schlammassel“, „malochen“, „Chuzpe“, „betucht“, „Mischpoke“ und „meschugge“ sind aus der deutschen Alltagssprache nicht mehr wegzu-denken.

Wenige wissen, dass Jiddisch – unter den mittelalterlichen Juden des Rheinlands geboren, im Shtetl Osteuropas groß geworden und bis zum 2. Weltkrieg von mehr als zehn Millionen Juden in aller Welt gesprochen – auch heute noch eine lebendige Kultursprache ist, nicht nur bei frommen Juden.

Dieser Schnupperkurs möchte die Teilnehmenden mit einer faszinierenden Sprache bekannt machen, die an Reichtum, Farbigekeit, Ausdrucksstärke und Wandlungsfähigkeit ihresgleichen sucht. Dabei werden Sie von Anfang an aktiv am Kursgeschehen beteiligt. Lassen Sie sich begeistern!

Ansprechpartnerin vhs Hamburg:  
Frauke Priegnitz, f.priegnitz@vhs-hamburg.de

### ► נשאל-עמאט – Mameloschn-Jiddisch Die Umgangs- und Literatursprache aschkenasischer Juden

#### Eine Veranstaltung im Rahmen der Jüdischen Kulturtag

Jiddisch ist kein deutscher Dialekt, sondern eine selbstständige Sprache, die eigentlich, wenn auch nicht ausschließlich germanisch ist. Durch einen geschichtlichen und räumlichen Überblick führt uns Frau Dr. Jasmina Huber in die Welt dieser wichtigsten Sprache deutschstämmiger Juden ein. Anhand eines

literarischen Textes wird der Klang der Sprache vorgestellt sowie ihre geschichtliche und dialektologische Entwicklung im mittelalterlichen „Aschkenas“.

Aus welchen Sprachen kamen die meisten Einflüsse auf das Jiddische, wo fand es in der Welt seine Verbreitung, wer waren die wichtigsten Autoren, wo leben die heutigen Sprecher und welche Unterschiede gibt es bei diesen zur mittlerweile standardisierten Sprache, die weltweit gelehrt wird?

Dr. Jasmina Huber lehrt Jiddische Sprache, Literatur und Kultur am Institut für Jüdische Studien der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und ist dort auch wissenschaftliche Mitarbeiterin.

Der Vortrag ist eine Veranstaltung der Jüdischen Kultusgemeinde Bielefeld.

Ansprechpartnerin vhs Bielefeld:  
Beate Ehlers, [beate.ehlers@bielefeld.de](mailto:beate.ehlers@bielefeld.de)

### ► Vortrag und Diskussion mit Elena Padva, Sara Nussbaum Zentrum für jüdisches Leben Kassel

Seit einigen Jahren besteht in Kassel-Wehlheim das Sara Nussbaum Zentrum für jüdisches Leben. Dort finden Veranstaltungen und Ausstellungen sowie Führungen statt. Das Zentrum entstand aus einer Initiative der Vorsitzenden der Kasseler Jüdischen Gemeinde, Ilana Katz. Leiterin des Zentrums ist Elena Padva, die

## Jüdisches Leben in Deutschland heute

Kippa, Koscher, Klezmer – Dossier Judentum und Kultur des Deutschen Kulturrats (2016)  
[https://www.kulturrat.de/wp-content/uploads/2016/10/Judentum\\_Kultur.pdf](https://www.kulturrat.de/wp-content/uploads/2016/10/Judentum_Kultur.pdf)

Gedanken zur Zeit – jüdisches Leben heute, NDR:  
<https://www.ndr.de/geschichte/chronologie/kriegsende/Wie-fuehlt-sich-juedisches-Leben-heute-an.gedankenzurzeit1516.html>

Deutschlandfunkkultur – Modernes Judentum in Deutschland  
[https://www.deutschlandfunkkultur.de/modernes-judentum-in-deutschland-juedisches-leben-immer.1083.de.html?dram:article\\_id=468436](https://www.deutschlandfunkkultur.de/modernes-judentum-in-deutschland-juedisches-leben-immer.1083.de.html?dram:article_id=468436)

Dritte Generation in Deutschland – Die Zeit  
<https://www.zeit.de/kultur/2016-07/juden-dritte-generation-kultur-intellektuelle-deutschland>

Blog: Irgendwie jüdisch – Museumswelten, Spitzfindigkeiten und gelegentlich gelesene Bücher. Erwarten Sie keinen Antisemitismusblog.  
<https://irgendwiejuedisch.com/>

Chajms Sicht – der Blog des Publizisten und Autoren Chajm Gurski  
<https://www.sprachkasse.de/blog/>

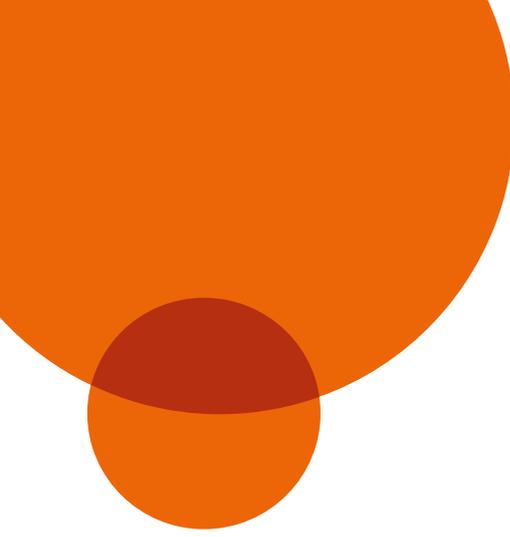
seitdem ein sehr interessantes und abwechslungsreiches Programm anbietet. Außerdem befindet sich im Sara Nussbaum Zentrum die Meldestelle für antisemitische Vorfälle in Kassel und Umgebung.

Dies wird auch ein Thema des Abends sein.

Elene Padva wird über ihre Erfahrungen in Kassel berichten – sowohl über die positiven, die für den Zusammenhalt zwischen Juden und Nichtjuden in Kassel stehen, als auch über die negativen, die nach wie vor von einem gefährlichen Antisemitismus geprägt sind.

*Moderiert wird der Abend von Thomas Ewald.*

**Kooperationspartner:**  
Arbeit und Leben, Deutsch-Israelische Gesell-



schaft, Evangelisches Forum, Gedenkstätte Breitenau, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Gegen Vergessen für Demokratie e.V., Sara Nussbaum Zentrum, Stolpersteine e.V., Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Ansprechpartner vhs Kassel:  
Thomas Ewald,  
thomas-ewald@landkreiskassel.de

### ► **Jüdische Satiren – Literarisch-musikalischer Abend**

#### **Ein Beitrag der vhs Duisburg zu den Jüdischen Kulturtagen 2015**

Alle Satiriker brauchen ein außergewöhnliches Gespür dafür, die Paradoxien des Lebens aufzuspüren und zu beschreiben. Es scheint so zu sein, dass unter den jüdischen Autoren besonders viele mit dieser delikaten Fähigkeit begabt sind. Treffsicher, geistvoll und ironisch über eigene und fremde Schwächen lachen zu können – das unterhält und hilft zugleich manche Kränkung zu parieren oder wenigstens zu ertragen.

Das traditionelle jüdische Leben bot schon immer eine Chance, den Geist mit feinen Überlegungen zu schulen. Doch auch das bürgerliche, nichtreligiöse, aufgeklärte Leben bietet genug Stoff für Satiren. Alfred Polgar, Wolfgang Hildesheimer, Ephraim Kishon, Mascha Kaléko, Kurt Tucholsky und Heinrich Heine schreiben darüber mit Schlagfertigkeit und wunderbarer Ironie.

Ansprechpartnerin vhs Duisburg:  
Dr. Claudia Kleinert,  
C.Kleinert@stadt-duisburg.de

### ► **Gepfeffert und gesalzen – der jüdische Witz: ein Stück europäischer Existenz**

Es gibt Witze über Juden, die schon vor der Herrschaft des Nationalsozialismus publiziert wurden, und die Menschen jüdischen Glaubens als eigenartig, unaufrichtig und kulturell minderwertig schmähen, die heute noch in bestimmten Zirkeln existieren, aber nicht mehr öffentlich erzählt werden. Dagegen entwickelte sich der „jüdische Witz“ geistreicher, satirischer Qualität. Ein weitgereister jüdischer Kaufmann erklärte 1916 dem damals 20jährigen Leutnant Carlo Schmid, später renommierter Staatsrechtler und prägender Politiker des Grundgesetzes und des europäischen Integrationsgedankens: „Wir leben eben in der Zerstreuung, und da ist es schwer ein Jude zu sein. Am ehesten geht es noch, wenn wir uns mit unserem Anspruch, das auserwählte Volk zu sein, fragwürdig finden und dies auch den Nichtjuden sagen. Wenn die dann nichts anderes können, als darüber zu lachen, dann weiß unsereiner wieder, warum wir das auserwählte Volk sind. Aber Sie dürfen raten, Herr Leutnant, wozu ...“ (C.Schmid. In: Salcia Landmann, „Der jüdische Witz“, Freiburg/Olten 1960, S.7).

Ansprechpartnerin vhs Duisburg: Dr. Claudia Kleinert, C.Kleinert@stadt-duisburg.de

### ► **Lesung mit Thomas Meyer** **„Wolkenbruchs waghalsiges** **Stelldichein mit der Spionin“**

Das neue Buch von Thomas Meyer knüpft an seinen Überraschungserfolg „Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse“ an und findet eine rasante Fortsetzung: Nach dem Bruch mit seiner frommen jüdischen Familie wird Motti Wolkenbruch von Schicksalsgenossen aufgenommen. Wie sich bald zeigt, haben die aber weit mehr als nur gegenseitige Unterstützung im Sinn: Sie trachten nach der Weltherrschaft. Bisher allerdings völlig erfolglos. Erst als Motti das Steuer übernimmt, geht es vorwärts. Doch eine Gruppe von Nazis hat das gleiche Ziel und eine gefährlich attraktive Agentin.

Ansprechpartnerin vhs Calw:  
Ursula Fuchs, u.fuchs@vhs-calw.de

### ► **Theaterstück** **„Chaim & Adolf“**

Chaim Eisenberg kommt beim Wandern zum wiederholten Male in dasselbe Dorf, in denselben Gasthof. Doch eines fehlt ihm: ein adäquater Schachpartner. Dafür kommt nur Bauer Adolf in Frage. Obwohl der Name bei Chaim Skepsis auslöst, lässt er sich auf die Schachpartie ein. Adolf entpuppt sich als kluger und schlagfertiger Partner mit Witz und Humor. Mit dem Spiel beginnt gleichzeitig eine Spurensuche in die Vergangenheit. Es kommt eine Liebesgeschichte aus dem Zweiten Weltkrieg zutage, die bis heute wirkt und

in welche die beiden Schachspieler durch ihre Vorfahren verwoben sind. Ein witziges, spannungsreiches und versöhnliches Stück, geschrieben von Stefan Vögel.

Ansprechpartnerin vhs Calw:  
Ursula Fuchs, u.fuchs@vhs-calw.de

#### **Jüdische Kulturtage**

Jüdische Kulturtage Berlin – immer im November  
<https://www.juedische-kulturtage.org/programm>

Jüdische Kulturtage München – immer im November  
<http://juedischekulturmuemchen.de/de/?p=1644>

Jüdische Kulturtage Rhein-Ruhr – 2020 Ausfall wegen Corona, das Programm von 2019 hier:  
<https://juedische-kulturtage.de/>

Jüdische Kulturtage Bad Kissingen  
<https://www.badkissingen.de/kultur/juedische-kulturtage>

Jüdische Kulturtage Halle  
<http://juedischekulturhalle.de/>

Tage der jüdischen Kultur in Chemnitz, nächster Termin:  
20.02. – 07.03.2021  
<https://www.tdjk.de/>

Jüdische Kulturtage zwischen Harz und Heide  
<https://ij-n.de/aktivitaeten/juedische-kulturtage-zwischen-harz-und-heide/>

Jüdische Filmtage München, im Januar/Februar  
<https://www.ikg-m.de/wp-content/uploads/2010/12/J%C3%BCdische-Filmtage-Jakobsplatz-2019.pdf>

► **Szenische Lesung:  
Ehrwürdige Monstrums, süsse  
wilde Juden: Die Künstlerin  
Else Lasker-Schüler**

**Eine Veranstaltung im Rahmen der  
Jüdischen Kulturtagen im Rheinland**

“Meine Bilder sind hier ausgestellt – Ehrwürdige Monstrums, süsse, wilde Juden – kommen Sie bitte sofort.“ So forderte Else Lasker-Schüler (1869 – 1945) ihren Brieffreund Karl Kraus im Dezember 1915 ultimativ auf, ihre Ausstellung in Berlin zu besuchen. Mag sein, dass sie vermeinte, ihre Bilder und Zeichnungen würden nicht hinreichend gewürdigt, blieben hinter ihrem schriftstellerischen Werk zurück. Richtig ist, dass ihr zeichnerisches Werk zu ihren Lebzeiten nicht die Beachtung und Würdigung erfahren hat, das es verdient – sie war aus dem „Kanon der Kunstgeschichte“ ausgeschlossen, obwohl sie selbst sich immer als Künstlerin begriff, für die Schreiben, Zeichnen, Dichten ein und derselbe Akt war.

*Referenten: Priv.-Doz. Dr. L. Joseph Heid,  
Literaturwissenschaftler, Publizist und Karin  
Sommer-Heid, freischaffende Künstlerin.*

Ansprechpartnerin vhs Duisburg:  
Dr. Claudia Kleinert,  
C.Kleinert@stadt-duisburg.de

► **Sheyne lidlech –  
Schnupperworkshop für  
jiddische Lieder und mehr**

**Eine Veranstaltung im Rahmen der  
Jüdischen Kulturtage Bielefeld. Eine Ko-  
operation der Jüdischen Kultusgemeinde,  
der Deutsch-Israelischen Gesellschaft,  
der Gesellschaft für Christlich-Jüdische  
Zusammenarbeit, des Historischen Mu-  
seums, des Stadtarchivs, verschiedener  
Einzelakteure und der Volkshochschule**

Anhand von Volksliedern (z.B. aus dem Ruth Rubin Archiv – einer Sammlung von etwa 2000 Liedern, aufgenommen nach 1945) und volksliedähnlichen Kompositionen z.B. von Mordechaj Gebirtig, wollen wir einen Einblick in die Welt des jiddischen Liedguts gewinnen. Wir werden Besonderheiten der Aussprache kennen lernen und natürlich in erster Linie gemeinsam singen. Dabei werden wir uns auch mit verschiedenen Übungen aus der Stimmbildung beschäftigen, um den richtigen „Sound“ für die Lieder zu finden.

Auch Klezmermusik, eine traditionelle jüdische Tanz- und Hochzeitsmusik, mit ihren spezifischen Rhythmen und Tonleitern wird für unseren Gesang eine Rolle spielen.

Chassidische Nigunim (Lieder auf einfache Silben wie „Jadadaj“) und Bewegungsrunden

diesen Schnupperworkshop ab. Die Kursleiterin ist selbst Sängerin und Akkordeonistin und tritt u.a. mit dem Kozma Orkestar und dem Trio Picon auf.

Ansprechpartnerin vhs Bielefeld:  
Beate Ehlers, [beate.ehlers@bielefeld.de](mailto:beate.ehlers@bielefeld.de)

### ► **Meine jüdischen Augen – Majne jidische ojgn**

**Ein Abend über Rajzel Zychlinski von  
Anke Zander und Paul Yuval Adam –  
Lyrik in Wort und Ton mit dem Duo  
Schwarowodsnik**

#### **Eine Veranstaltung im Rahmen der Jüdischen Kulturtage**

„Sehr kurze, sehr andere, sehr schöne Gedichte“, urteilte eine Warschauer Tageszeitung 1928. Da war die Verfasserin erst 18 Jahre alt. Rajzel Zychlinski, geboren im Shtetl von Gombin in Polen, gestorben in Kalifornien, gilt als eine der herausragendsten Vertreterinnen der jiddischsprachigen Lyrik des 20. Jahrhunderts.

Ihr Lebensweg ist gezeichnet vom Exil und dem Verlust der ostjüdischen Kultur. Ihre Gedichte, verfasst in einer schlichten, klaren Sprache, thematisieren die kleinen Dinge des Alltags. Ihre Helden sind die Einsamen und Ausgestoßenen. An diesem Abend wollen wir an diese einzigartige Dichterin erinnern. Nach einer Einführung in ihr Leben und Werk, bei der eine kleine Auswahl ihrer Gedichte im jiddischen Original und in der deut-

lichen Übersetzung vorgetragen wird, folgt Musik: Das Duo Schmarowotsnik präsentiert vertonte Werke der Dichterin.

Ansprechpartnerin vhs Bielefeld:  
Beate Ehlers, [beate.ehlers@bielefeld.de](mailto:beate.ehlers@bielefeld.de)

### ► **Trio Picon & friends – Yiddish Tango**

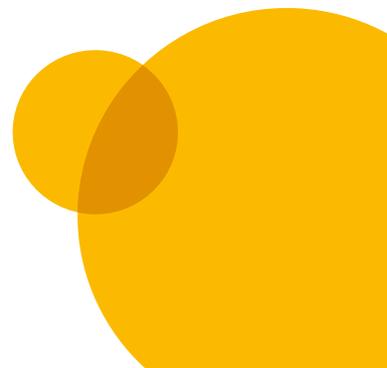
#### **Eine Veranstaltung im Rahmen der Jüdischen Kulturtage**

Das Trio Picon lässt den Yiddish Tango lebendig werden! Eine theatralische, melancholische und humorvolle Musik-Reise führt durch verschiedene Zeiten und Welten: von traditionellen Liedern aus dem früheren Galizien über polnische Tangoschlager aus den 1920er Jahren bis hin zu amerikanischen Broadwaystücken.

Mit Leichtigkeit und großer Spielfreude berühren die drei Musiker, die sich bereits mit dem „Kozma Orkestar“ einen Namen gemacht haben, dabei auch Genre Grenzen zu Klezmer und Tango Nuevo.

Unterstützt werden sie dabei von einigen musikalischen Weggefährten, u.a. dem Pianisten/Akkordeonisten Harald Kießlich. Zudem ist ein gemeinsames Finale mit den Teilnehmern des Workshops „Jiddische Lieder“ geplant.

Ansprechpartnerin vhs Bielefeld:  
Beate Ehlers,  
[beate.ehlers@bielefeld.de](mailto:beate.ehlers@bielefeld.de)





## Thema 3: Erinnerungskultur

### ► Jugendguideführungen zur Erinnerungskultur in Tübingen

Die Jugendguides sind junge Menschen zwischen 15 und 22 Jahren, die von der Akademie KulturGut (früher: Akademie für Erinnerungskultur) und der Jugendabteilung des Landratsamt qualifiziert werden, um Stadtführungen durch Tübingen anzubieten, die sich mit Spuren jüdischem Leben und des Nationalsozialismus in Tübingen befassen. Die vhs Tübingen übernimmt seit 2014 die Vermittlung von Führungen an Gruppen, vor allem an Schulklassen. Freie Führungen anzubieten, wurde wegen der zu geringen Nachfrage wieder aufgegeben.

Seit 2017 bietet die vhs Tübingen Jugendguideführungen für die Orientierungskursphase in den Integrationskursen an. Die Dozent\*innen in diesen Kursen werden über das Angebot regelmäßig informiert und können dann eine Führung in einem geeigneten Zeitraum buchen. Das Honorar für die Jugendguides übernimmt die vhs. Das Angebot wird nicht von allen Dozent\*innen wahrgenommen, von einigen aber von Anfang an regelmäßig. Sie bereiten im Vorfeld die Kursteilnehmer\*innen inhaltlich auf die Führung vor und nehmen dieses Angebot als eine große Bereicherung des Unterrichts wahr, weil die Teilnehmenden in ihrer bekannten Umgebung auf Spuren jüdischen

Lebens aufmerksam gemacht werden. Die Geschichte Deutschlands wird so am Beispiel Tübingens mit Leben gefüllt.

Besonders häufig wird der folgende Stadtgang gewählt:

#### **Mit den Jugendguides auf den Spuren von NS-Verbrechen in Tübingen**

##### **Stadtgang: Schicksale Tübinger Juden**

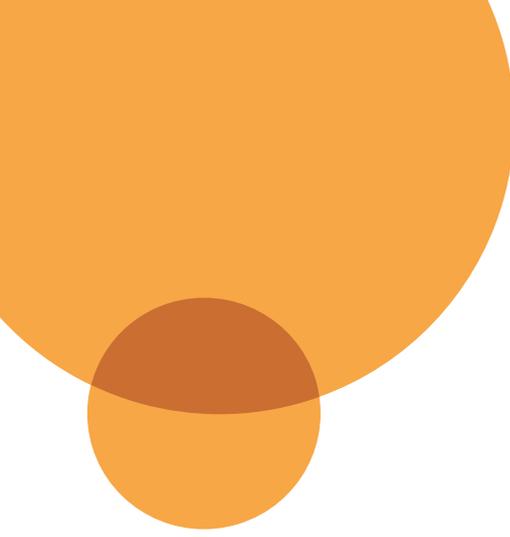
Der Stadtgang vermittelt zum einen Einblicke in das Schicksal Tübinger Juden zwischen 1933 und 1945. Es geht um die Brandstiftung an der Tübinger Synagoge 1938 und die Bestrafung der Täter nach 1945. Deportation und Ermordung vieler Tübinger Juden werden beispielhaft vor dem ehemaligen Gestapo-Büro erläutert. Zum anderen wird die Rolle der Universität Tübingen während der NS-Zeit dargelegt. So geht es um das Rassenkundliche Institut, das einst im Schloss Hohentübingen untergebracht war und um eine Reihe von Einsatzgruppenleitern der SS, die ihre Karriere an der Juristischen Fakultät der Universität begannen.

Ansprechpartnerin vhs Tübingen:

Patricia Ober, [gesellschaft@vhs-tuebingen.de](mailto:gesellschaft@vhs-tuebingen.de)

### ► Jüdisches Leben in Aachen im 20. Jahrhundert Rundgang

Auch 80 Jahre nach der Pogromnacht 1938 lassen sich, beim genauen Hinschauen, noch Spuren entdecken. Häuser und Stra-



ßen, Fabriken und nicht zuletzt die Stolpersteine erinnern an Menschen, die hier einst lebten. Die neue Synagoge ist heute, genauso wie vor ihrer Zerstörung, das Zentrum der jüdischen Kultusgemeinde von Aachen. Doch lebten und arbeiteten ihre Mitglieder nicht nur in dem angrenzenden Stadtquartier. Der Rundgang soll nicht nur Orte, sondern auch Biografien der Menschen vorstellen.

► **Der blinde Fleck– Jüdische Textilfabrikanten in Aachen Vortrag mit Einblicken in die Originalquellen Andreas Lorenz**

Es ist eines der dunkelsten Kapitel der Aachener Wirtschaftsgeschichte. Ende der 1930er Jahre wurden auch in der ehemaligen Kaiserstadt alle jüdischen Bürger\*innen gezwungen, ihr gesamtes Vermögen an Nicht-Jüd\*innen zu verkaufen. Andreas Lorenz, Sohn eines Aachener Tuchfabrikanten, beschäftigt sich bereits seit Jahren intensiv mit den Arisierung in der örtlichen Textilbranche. In seinem Vortrag erfahren Sie mehr über seine Forschungen, wie er zu seinem Wissen gekommen ist, welche Quellen er benutzt hat und wie der aktuelle Forschungsstand ist.

Ansprechpartner vhs Aachen:  
Holger A. Dux, [holger.dux@mail.aachen.de](mailto:holger.dux@mail.aachen.de)

► **Wo einstmalen Juden lebten Stadtführungen**

Nur noch einige alte Häuser und das Gebäude der ehemaligen Synagoge legen Zeugnis

ab vom Leben und Leiden Öhringer Bürger jüdischen Glaubens. Schwerpunkte werden dieses Mal die ehemalige Synagoge, einzelne Häuser und Stolpersteine sein. Die allzu kurze Geschichte der Juden in Öhringen wird durch Zeitzeugen, alte Zeitungsberichte und Dokumente wieder in Erinnerung gerufen. Auch besondere Ereignisse, wie der berühmte Überfall der Heilbronner SA im März 1933 und die Zerstörung der Synagoge im November 1938, werden am jeweiligen Ort noch einmal vergegenwärtigt.

**Teil II einer etwas anderen Stadtführung**

Im Angesicht der alten Häuser und Plätze wird vom Leben der Juden in Öhringen, ihrem Schicksal im 3. Reich und danach erzählt. Der Weg führt von der Poststraße über die Karlsvorstadt zur Haller Straße und endet beim „Gelben Schloßle“, kombiniert mit den jüdischen Gedenktafeln und den Stolpersteinen. Thematische Schwerpunkte sind das Kaufhaus Schlessinger, die verschiedenen Persönlichkeiten der jüdischen Viehhändler und Geschäftsleute und die vielfältigen Beziehungen des Rabbi Bodenheimer zu Öhringen.

Ansprechpartnerin vhs Öhringen:  
Eva Rubitschek, [eva.rubitschek@oehringen.de](mailto:eva.rubitschek@oehringen.de)

► **Die Erben der Arisierung**

Unter „Arisierung“ versteht man die Verdrängung von Juden aus dem Wirtschaftsleben in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland und in den besetzten Gebieten. Oft wurde die Enteignung

jüdischer Unternehmer als Kauf inszeniert, um einen gesetzmäßigen Vorgang vorzutäuschen. Tatsächlich handelte es sich jedoch um Raub.

„Allerdings war nicht nur der Staat Nutznießer des Ausschlusses von Juden aus dem Wirtschaftsleben. Gerade in Kleinstädten begrüßten viele Geschäftsinhaber, Kaufleute und Händler, aber auch Ärzte, Anwälte und andere Selbstständige die Boykottmaßnahmen gegen jüdische Konkurrenten und deren Berufsverbot in ihren Branchen. Großbanken betreuten die Arisierungsgeschäfte finanziell Armin H. Flesch, freier Autor und Journalist aus Frankfurt, hat konkrete Fälle recherchiert. Dabei geht es ihm vor allem darum, wie heutige Besitzer arisierter Firmen mit dieser Vergangenheit umgehen. Außerdem stellt er die Frage, welche Bedeutung die Arisierung für das Verständnis des Holocaust in der deutschen Gesellschaft vor und nach 1945 hat. Die Ergebnisse seiner Recherchen sind erschreckend.

Eine Veranstaltung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und der vhs Region Kassel

**Kooperationspartner:**

Arbeit und Leben, Deutsch-Israelische Gesellschaft, Evangelisches Forum, Gedenkstätte Breitenau, Gegen Vergessen für Demokratie e.V., Sara-Nussbaum-Zentrum, Stolpersteine e.V.

Ansprechpartner vhs Kassel: Thomas Ewald, [thomas-ewald@landkreiskassel.de](mailto:thomas-ewald@landkreiskassel.de)

### Moderner Antisemitismus

Publikationen zum Thema moderner Antisemitismus – und was man dagegen tun kann: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/antisemitismus/unsere-unterstuetzung/>  
<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/antisemitismus/was-kann-ich-gegen-antisemitismus-tun/>

Sehr gutes Material ist rund um den digitalen Aktionstage gegen Verschwörungsmymen entstanden: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/digitaler-aktionstag-gegen-verschwuerungsmymen-und-antisemitismus-am-15-mai-56891/>

Themenforum Antisemitismus der bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit: <https://www.blz.bayern.de/thema-im-fokus/antisemitismus/meldungen.html>

Dossier der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema Antisemitismus <https://www.bpb.de/politik/extremismus/antisemitismus/>

Eine Meldestelle für antisemitische Übergriffe gibt es bei der Recherche und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS) <https://report-antisemitism.de/>

Referent\*innen für Workshops, Seminare und Vorträge vermitteln auch die vorgestellten überregionalen Bildungseinrichtungen.

### ► Erben des Holocaust. Leben zwischen Schweigen und Erinnerung Lesung: Andrea von Treuenfeld

Ihre Eltern hatten, um der Vernichtung zu entkommen, ständig neue Verstecke finden, in den Untergrund gehen oder in andere Länder fliehen müssen. Sie hatten Heimat und Familie verloren und Ghettos, Arbeitslager und Auschwitz durchlitten. Sie hatten überlebt, aber sie waren gezeichnet. Die Schatten der Vergangenheit begleiteten sie und prägten auch ihre Kinder. Wie sind diese Nachgeborenen mit den Traumata der Eltern umgegangen? Und wie war es für sie, in einem Land aufzuwachsen, das noch wenige Jahre zuvor ihre jüdische Familie auslöschen wollte? Andrea von Treuenfeld befragte prominente Söhne und Töchter. Ilja Richter, Andreas



Nachama, Nina Ruge und andere berichteten ihr davon, wie der Holocaust ein wesentlicher Bestandteil ihrer Biografie ist, obwohl sie ihn nicht selbst erlebten. In Kooperation mit der Akademie KulturGut, zertifizierten Jugendguides und dem Förderverein für jüdische Kultur in Tübingen e.V.

Ansprechpartnerin vhs Tübingen:  
Patricia Ober, [gesellschaft@vhs-tuebingen.de](mailto:gesellschaft@vhs-tuebingen.de)

► **Nicht vergessen:  
Bücherverbrennung 1933**

**Lesungen aus verbrannten Büchern an bayerischen Volkshochschulen und Bibliotheken – Broschüre –**

Der Bayerische Volkshochschulverband (bvv) und Bayerische Bibliotheksverband (BBV) haben das Thema „Lesungen aus verbrannten Büchern“ gemeinsam aufgegriffen und umgesetzt – unter Schirmherrschaft von Dr. Ludwig Spaenle, Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe. In einer als Handreichung herausgegebenen Broschüre werden Textbeispiele, Veranstaltungsformate und eine Literaturliste aufgeführt, um flächendeckende Aktionen gegen das Vergessen zu fördern. Sie soll Anregungen geben, um das Thema dauerhaft in die Programmplanungen aufzunehmen und jüdisches Leben und Literatur nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Volkshochschulen und Bibliotheken als Orte der Demokratie und Bildung ermöglichen durch die kritische Auseinandersetzung

mit der Geschichte, Lehren aus der Vergangenheit als Aufforderung gegen wachsenden Antisemitismus und Rassismus zu ziehen.

Ein Teil der für Mai 2020 geplanten Lesungen wurden digital angeboten und sind, ebenso wie der pdf-Download der Broschüre, als Youtube-Videos zu finden unter [www.treffpunkt-bildung.net](http://www.treffpunkt-bildung.net)

Ansprechpartnerin Bayerischer Volkshochschulverband: Irmgard Decker  
[irmgard.decker@vhs-bayern.de](mailto:irmgard.decker@vhs-bayern.de)

In der Broschüre finden Sie Textbeispiele, Veranstaltungsformate und eine Literaturliste.

Nicht vergessen:  
**Bücherverbrennung 1933**  
Lesungen aus verbrannten Büchern an bayerischen Volkshochschulen und Bibliotheken

[Textbeispiele](#)  
[Veranstaltungsformate](#)  
[Literaturliste](#)



„Wer sich nicht an die Vergangenheit erinnert, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen.“  
George Santayana

**vhs** Bayerischer Volkshochschulverband e.V.      **dbv** Bayerischer Bibliotheksverband e.V.

## Thema 4: Jüdische Regionalgeschichte

### Synagogenkolleg in der Kleinen Synagoge in Erfurt

Bereits seit acht Jahren bieten die Volkshochschule Erfurt und das Netzwerk „Jüdisches Leben Erfurt“ jährlich ein 10-wöchiges Synagogenkolleg in der „Kleinen Synagoge in Erfurt“ an. Das immer im Frühjahrssemester dienstags von 17:15 Uhr bis 18:45 Uhr stattfindende Kolleg richtet sich an Personen, die sich für jüdische Kultur, Geschichte und Sprache sowie für das jüdische Leben in Erfurt in der Geschichte und Gegenwart interessieren. Inzwischen hat dieses Kolleg zahlreiche Stammteilnehmende.

Das Kolleg bietet Vorträge und Exkursionen und spannende Informationen über jüdische Kultur, Religion und Geschichte. Mit diesen Vorträgen & Exkursionen soll an die jahrhundertealte große Tradition jüdischen Lebens in Deutschland (speziell in Thüringen) erinnert werden, die durch das NS-Regime brutal zerstört wurde,

aber in den letzten Jahrzehnten auf vielfältige Weise wieder neu belebt wurde. Die Gespräche und Vorträge sollen die Vielfalt und Heterogenität jüdischen Lebens in Gegenwart und Vergangenheit deutlich machen.

Zielgruppe: Offene Veranstaltung für interessierte Erfurter, aber auch Interessierte aus ganz Thüringen. Wir wollen interessierte Thüringer ansprechen, die bereits über Vorwissen verfügen und ihr Wissen auch als Stadtführer, Pädagogen etc. weitertragen. Im Grundlagenseminar werden Grundlagenwissen zur jüdischen Geschichte, zu multikulturellen Bräuchen und Traditionen gelehrt und Erfurter Einrichtungen besucht (Alte Synagoge, Neue Synagoge, Mikwe, Topf und Söhne etc.).

#### **Kooperationen:**

Kooperation mit dem Netzwerk Jüdisches Leben, welches ebenfalls zur Stadtverwaltung gehört (Raumnutzung Kleine Synagoge, Topf und Söhne, Kontakt zu Referenten)

Die Nachfrage der Teilnehmenden ist sehr hoch. Auch ein Hebräischkurs in der „Kleinen Synagoge“ wurde viel besser angenommen, als am üblichen Ort – im Volkshochschulstammhaus. Neben Vorträgen ist es wichtig, das Programm mit Exkursionen, Ausstellungsbesuchen und z.B. einem Kochkurs jüdischer Speisen zu vervollkommen.

[https://juedisches-leben.erfurt.de/jl/de/bildung\\_forschung/vortraege\\_gespraecher/synagogenkolleg/index.html](https://juedisches-leben.erfurt.de/jl/de/bildung_forschung/vortraege_gespraecher/synagogenkolleg/index.html)

Ansprechpartnerin vhs Erfurt:  
Susanne Scharschmidt,  
politik.volkshochschule@erfurt.de

### ► **Osnabrücker Stadtrundgänge der Felix-Nussbaum Gesellschaft**

#### **Die Orte gibt es noch, die Menschen nicht mehr**

Die Osnabrücker Stadtrundgänge laden dazu ein, die Geschichte und Geschichten jüdischen Lebens in Osnabrück kennenzulernen. Die thematisch geführten Rundgänge vermitteln an historischen Orten ausgewählte Biografien und Schicksale jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger, die in den Jahren der Weimarer Republik in Osnabrück lebten und als Teil der Stadtgesellschaft das kulturelle Leben in der Stadt mitgestalteten. Daneben wird die Alltagsrealität der schrittweisen Diffamierung und Ausgrenzung ab 1933 bis hin zur Verfolgung und Deportation anhand der vorgestellten Einzelschicksale verdeutlicht.

Die Rundgänge führen an Wohnorte, Geschäfte und Orte der Verfolgung und schaffen einen persönlichen und lokalen Zugang zur kulturellen, sozialen und politischen Ge-

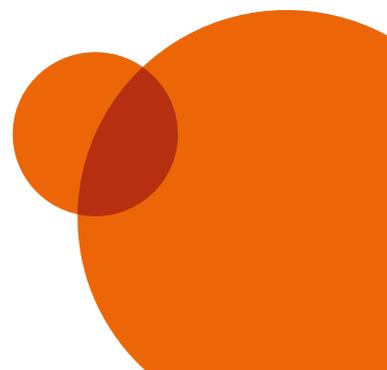
schichte Osnabrücks: von der Integration der jüdischen Gemeinde in die Stadtkultur bis zu ihrer Vernichtung in der Zeit des Nationalsozialismus.

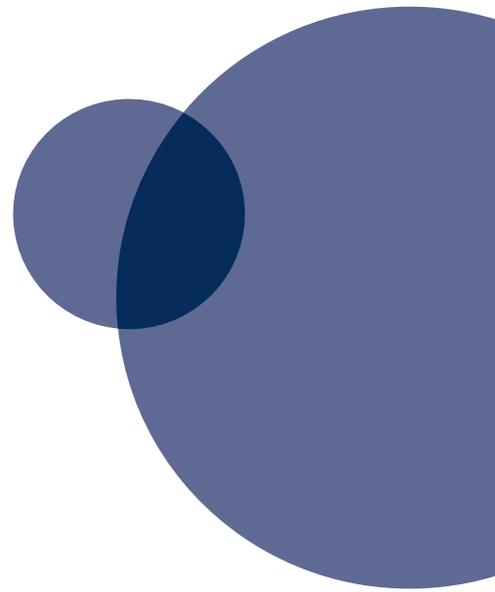
Alle Stadtrundgänge sind kostenlos, dauern ca. 1,5 Stunden und finden Sonntag vormittags statt. Zusätzlich gibt es geführte Radtouren (bitte eigene Räder mitbringen) von ca. 2,5 Stunden.

---

#### **Einkaufsbummel in „Neu Jerusalem“? Welche Rolle spielten jüdische Kaufleute bei der Entwicklung der Großen Straße?**

Früh entstanden in Osnabrück moderne Kaufhäuser mit Schauffassaden und prunkvoller Architektur, die auch beim Vertrieb und Verkauf durch Einkaufsgenossenschaften neue Wege gingen. Die Kaufhäuser jüdischer Inhaber trugen einen nicht unerheblichen Anteil zum wirtschaftlichen Erfolg der Stadt bei. Dennoch wurde die Große Straße bereits seit dem 19. Jahrhundert zum Ziel agitatorischer Angriffe auf die jüdischen Geschäftsleute der Stadt. Immer wieder versuchten die Interessenvertretungen der Einzelhändler, sie mit unfairen Methoden aus dem Wettbewerb zu drängen – bis dies den Nationalsozialisten tatsächlich gelang. Die Nachricht über den Erfolg der Osnabrücker „Parteiaktion zur Überführung jüdischer Geschäfte in arische Hände“ fand ihren Weg bis in die Londoner Presse.





### **„Ich habe oft bei den Nachbarn Mazzes gegessen.“**

#### **Auf den Spuren der NS-Zeit im Katharinenviertel**

Das Katharinenviertel spielte eine zentrale Rolle in der Geschichte der jüdischen Gemeinde. Hier befand sich mit der Synagoge der religiöse Mittelpunkt der Osnabrücker\*innen mit jüdischer Religion, hier verbrachten die jüdischen Kinder ihre ersten vier Schuljahre in der Israelitischen Elementarschule. Im Zentrum des Viertels lag der Tennisplatz, den die jüdischen Familien nach dem frühen Ausschluss aus dem Osnabrücker Turnverein in den 1920er-Jahren betrieben. Außer der Parteizentrale im „Hitlerhaus“ waren auch Hitlerjugend, Gestapo und SA im Viertel präsent.

---

#### **Im Schlafanzug durch die Stadt getrieben Eine Radtour zu den Orten der Pogromnacht**

In der Nacht auf den 9. November 1938 wurde die Synagoge in der Rolandstraße von Osnabrücker SA-Männern in Brand gesetzt. Polizei und Feuerwehr sahen tatenlos zu, ein „aufgeputschter Mob“ verfolgte die Opfer. Die Radtour folgt den Spuren der Opfer, Täter und Zuschauer der Pogromnacht zu den Orten, an denen die Menschen aus ihren Häusern geprügelt und ihre Geschäfte geplündert wurden. Zwei Tage später wurden die Männer vor aller Augen in Konzentrationslager abtransportiert.

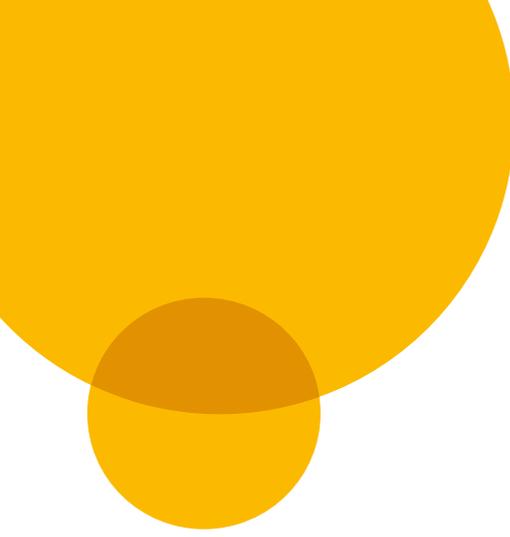
### **„Deutsch, deutsch und nochmal deutsch“ Patrioten mit jüdischer Religion**

Ihr Judentum war für die Osnabrücker Gemeindemitglieder eine religiöse, sicher auch eine kulturelle Angelegenheit. Ihre Nationalität aber war deutsch, und dem Land, in dem sie seit vielen Generationen lebten, galt ihre volle Loyalität. Fotos aus Familienalben zeigen Soldaten in feldgrauer Uniform – fast alle Männer der jüdischen Gemeinde hatten im Ersten Weltkrieg ihr Leben für ihr Heimatland riskiert. Aber auch die Frauen an der „Heimatfront“ engagierten sich für das Vaterland.

Ansprechpartner vhs Osnabrück:  
Dr. Tobias Pischel de Ascensao,  
[Pischel@vhs-os.de](mailto:Pischel@vhs-os.de)

#### **► Jüdische Geschichte in Laupheim – vhs-Kochbuch „Heimatliebe Laupheim“**

Durch Aufklärung und Emanzipationsgesetzgebung des württembergischen Königreichs, dem Laupheim seit dem Jahr 1806 angehörte, von Ghettozwang und wirtschaftlichen Fesseln befreit, trugen die Juden erheblich zum wirtschaftlichen Aufschwung der Gemeinde bei. 843 Juden zählte Laupheim 1869 und war damit eine der größten jüdischen Gemeinden im Königreich. Zur Zeit der Stadterhebung waren ein Viertel aller Einwohner Juden. Ein reger Straßenbau ist den Juden genauso zu verdanken wie der wirtschaftliche Aufschwung durch die Grün-



dung bedeutender Firmen. Nach dem gewaltsamen Ende der jüdischen Gemeinde im Jahr 1942 wurde darüber lange geschwiegen. Das Engagement Einzelner holte diese Geschichte wieder ins öffentliche Bewusstsein der Stadt zurück.

Das VHS-Kochbuch **„Heimatliebe Laupheim“** wurde anlässlich des 150jährigen Stadtjubiläums von vielen Akteuren auf Initiative der Volkshochschule erstellt und umgesetzt. Es verbindet die Recherche der Rezepte von vor 150 Jahren mit der Geschichte Laupheims, die neben der klassischen oberschwäbischen Tradition durch die jüdische Kultur beeinflusst ist. So ist auf dem Titelbild beispielsweise ein Sauerbraten abgebildet, dessen Rezept aus dem Archiv des Museums zur Geschichte von Christen und Juden in Laupheim stammen. Es handelt sich um den Sauerbraten, den der gebürtige Laupheimer und spätere Gründer von Hollywood, Carl Laemmle, als sein Lieblingsgericht im Rothen Ochsen bezeichnet hatte. Der Rothe Ochsen hat dieses Gericht nachgekocht. In dem Buch wird mit den vielen verschiedenen Gerichten und Lokalitäten die bewegende Geschichte Laupheims erzählt. Das Buch hat weltweit den dritten Platz des Gourmand Cookbook Award gewonnen und darf sich mit dem Titel „Best of the World“ schmücken. In Deutschland wurde es 2019 alles bestes Buch in der Kategorie „Food Heritage“ (Gastronomisches Erbe) ausgezeichnet.

Herausgeber: Stadt Laupheim, Autoren:  
Anja Kislich/Sabine Zolper  
(ISBN 978-3-00-063348-5, Preis: 15 €)

### ► **Die SchUM-Städte und das jüdische Erbe am Rhein**

Mainz, Speyer und Worms sind mit ihren Kaiserdomen bekannte alte Städte am Rhein. Weniger geläufig ist jedoch deren Bedeutung für die jüdische Kultur.

An vier Abenden wollen wir das jüdische Erbe am Rhein entdecken und studieren, wie eng jüdisches und christliches Leben im Herzen Europas miteinander verwoben war. Das Thema des ersten Abends ist die Entstehung des rabbinischen Judentums und seine historischen Entwicklungslinien in Mitteleuropa. An den folgenden drei Abenden wird die Geschichte der jeweiligen Stadt studiert. Ein Schwerpunkt liegt auf den archäologischen Zeugnissen und Texten.

Ein Angebot der Volkshochschule Hanau

### ► **Jüdische Handschriften aus Franken**

Der Hammelburger Machsor, ein reich illustriertes Gebetbuch, das Jakob ben Schneur 1349 für Rabbiner Mair ben Elia in Hammelburg ausgestaltete, zählt zu den schönsten mittelalterlichen Handschriften aus dem süddeutschen Raum. An seinen zahlreichen Darstellungen faszinieren die überbordende Erzählfreude und Fabulierlust, die teilweise expressive Phantastik der zahlreichen Fabelwesen und der Humor, mit dem die liturgischen Texte begleitet werden. In ihrem Vortrag stellt Katrin Kogman-Appel den Ham-

melburger Machsor in den größeren Kontext anderer jüdischer Handschriften aus Franken. Prof. Dr. Katrin Kogman-Appel ist Professorin für Jüdische Studien an der WWU Münster.

vhs Bad Kissingen im Rahmen der Jüdischen Kulturtage Bad Kissingen.

### ► **Auch jüdische Arbeiter waren unter Tage dabei**

Ende Dezember 2018 war „Schicht im Schacht“: Mit einem zentralen Festakt wurde der deutsche Steinkohlebergbau in Bottrop verabschiedet. In den Abschiedsreden wurde den Kumpeln gedankt, die in schwerster montaner Arbeit über Jahrzehnte hinweg den Wohlstand Deutschlands im Wortsinn zu Tage gefördert hatten. Von den ausländischen Bergmännern, die man im vorletzten Jahrhundert mit allerlei Versprechungen ins Ruhrgebiet geholt hatte, war wenig die Rede. Und schon gar nichts hörte man von jüdischen Arbeitern, die man während des Ersten Weltkrieges und auch danach aus Russisch-Polen teils freiwillig, teils mit Gewalt zur schwerindustriellen Arbeit nach Deutschland gelockt hatte und die als Kumpel in den Kohlegruben des rheinisch-westfälischen Industriegebietes unter Tage schufteten. Viel zitiert auch das Wort, das als Ehrenwort der Ruhrgebietsarbeiter gilt: Maloche. Wo kommt es her, dieses rein hebräische Wort, und wie konnte es sich selbstverständlich und allgemein verbreiten? Diese und weitere Fakten

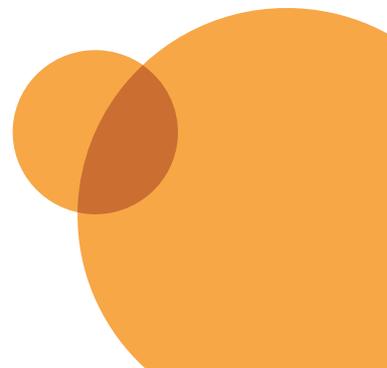
zu jüdischen Bergarbeitern im Ruhrgebiet liefert der Duisburger Historiker Dr. Ludger J. Heid in seinem Vortrag.

Ansprechpartner vhs Duisburg:  
Josip Sosic [j.sosic@stadt-duisburg.de](mailto:j.sosic@stadt-duisburg.de)

### ► **„Bildung ist unser Kapital“ – Die Rolle der Frauen- und Mädchenbildung im Hamburger Judentum – Bildungsurlaub**

Das Seminar soll die Rolle der Bildung in der jüdischen Frauenbewegung und allgemein in der Emanzipationsgeschichte des Judentums beleuchten. Unterschied sich die jüdische Mädchenbildung von der christlichen? Gab es getrennte Wege der jüdischen und der christlichen Frauenrechtlerinnen? Welchen Beschränkungen unterlagen jüdische Frauen? Was änderte sich mit der Haskala – der „jüdische Aufklärung“ – für die Frauen? Welche Rolle spielte die Schule an der Karolinenstraße im Vergleich zu Knabenschulen und zu staatlichen Schulen? Beispielhaft werden Biographien von Hamburgerinnen vorgestellt und die Geschichte der Schule an der Karolinenstraße untersucht. Behandelte Zeitraum ist die Frühe Neuzeit bis 1933.

Ansprechpartnerin bei der Gedenk- und Bildungsstätte jüdische Töcherschule Hamburg, Dr. Anna von Villiez,  
[a.v.villiez@vhs-hamburg.de](mailto:a.v.villiez@vhs-hamburg.de)



# Forschungseinrichtungen zu jüdischem Leben und jüdischer Kultur in Deutschland



## ► BERLIN

### **Selma Stern Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg**

Das Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg (ZJS) ist ein Verbundprojekt akademischer Einrichtungen in Berlin und Brandenburg, an denen Wissenschaftler\*innen in den Jüdischen Studien forschen und lehren. Als Forschungsplattform und Netzwerk fördert das ZJS insbesondere den wissenschaftlichen Nachwuchs und arbeitet an der Internationalisierung der Wissenschaftsregion.

Das ZJS wurde 2012 gegründet und wird gemeinsam getragen von der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Berlin, der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), der Universität Potsdam, dem Abraham Geiger Kolleg und dem Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien. Es wird aus Mitteln der Trägeruniversitäten und des BMBF gefördert.

Kontakt:

Sophienstraße 22 a

10178 Berlin

Telefon: +49(0)30-20 93-66 311

info@selma-stern-zentrum.de

www.selma-stern-zentrum.de

Ansprechpartnerin:

Dr. Monika Schärtl,

wissenschaftliche Koordinatorin

Gerne können über den Verbund Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler angefragt werden.

## ► ESSEN

### **Salomon Ludwig Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte an der Universität Duisburg-Essen**

Edmund-Körner-Platz 2

45127 Essen

Telefon: +49(0)201-20164434

Telefax: +49(0)201-82162916

lissner@steinheim-institut.org

Kontakt: wissenschaftliche

Geschäftsführung: Frau Dr. Cordula Lissner

www.steinheim-institut.de

## ► DÜSSELDORF

### **Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Institut für Jüdische Studien**

Universitätsstr. 1, Gebäude: 24.54

40225 Düsseldorf

Telefon: +49(0)211 81-14292

jiddisch@hhu.de

Kontakt: Geschäftsführung

Univ.-Prof. Dr. Marion Aptroot

aptroot@phil.hhu.de

www.juedische-studien.hhu.de

## ► ERFURT

### **Universität Erfurt, Lehrstuhl für Judaistik**

Universität Erfurt

Nordhäuser Str. 63

99089 Erfurt

Telefon: +49(0) 361 737-4100  
Telefax: +49(0) 361 737-4119  
E-Mail: Sekretariat:  
ines.scheidt@uni-erfurt.de  
Kontakt: Inhaber der Professur für  
Judaistik: Prof. Dr. Andreas Gotzmann,  
andreas.gotzmann@uni-erfurt.de  
www.uni-erfurt.de/index.php?id=2444

#### ► FRANKFURT AM MAIN

##### **Goethe-Universität Frankfurt am Main, Seminar für Judaistik**

Johann Wolfgang Goethe-Universität  
Postfach 11 19 32  
60054 Frankfurt am Main  
Telefon: +49(0)69 798 22677  
Telefax: +49(0)69 798 23351  
jewishstudies@uni-frankfurt.de  
Kontakt: geschäftsführende Direktorin des  
Seminars für Judaistik: Prof. Dr. Rebekka  
Voß, voss@em.uni-frankfurt.de  
www.judaistik.uni-frankfurt.de

##### **FH Frankfurt am Main, Dokumentationsstelle Pflege/Hilde-Step- pe-Archiv an der Bibliothek und dem Fachbereich Soziale Arbeit und G esundheit**

Das Projekt „Jüdische Pflegegeschichte –  
Biographien und Institutionen in Frankfurt  
Main“ der Frankfurt University of Applied  
Sciences bietet Artikel und Informationen zu  
Personen und Orten der jüdischen Pflegege-  
schichte und regt zu eigenen Forschungen  
an. Eine Handreichung gibt es im Download  
Bereich.

Kontakt: Prof. Dr. Eva Maria Ulmer-Otto,  
ulmer.otto@t-online.de  
www.juedische-pflegegeschichte.de

#### ► FREIBURG

##### **Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Orientalisches Seminar, Judaistik**

Platz der Universität 3  
79085 Freiburg  
Telefon: +49(0)761-2033144  
Telefax: +49(0)761-2033152  
E-Mail: Sekretariat:  
barbara.ihle@orient.uni-freiburg.de  
Kontakt: jan.wacker@orient.uni-freiburg.de  
www.orient.uni-freiburg.de/judaistik/

#### ► HALLE

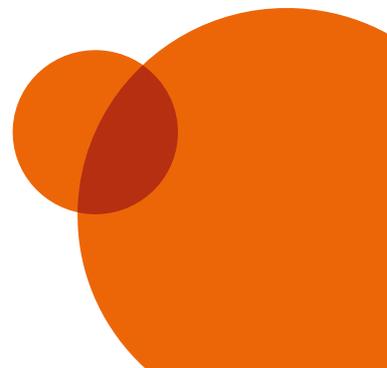
##### **Martin Luther-Universität Halle- Wittenberg, Orientalisches Institut, Seminar für Judaistik/Jüdische Studien**

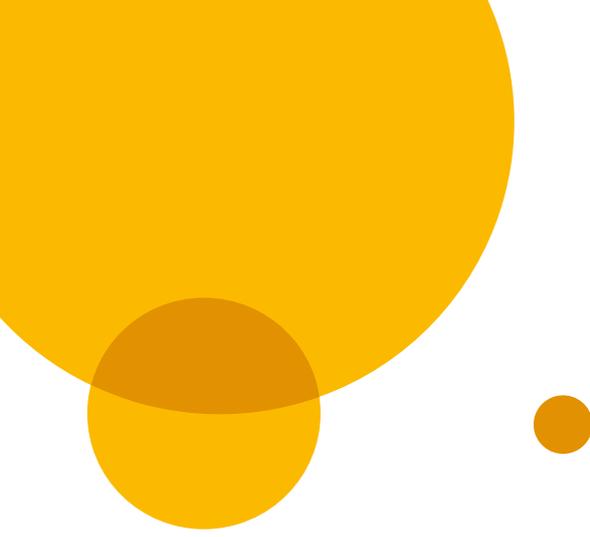
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Orientalisches Institut  
Seminar für Judaistik / Jüdische Studien  
Großer Berlin 14, D-06099 Halle (Saale)  
Kontakt apl. Prof. Dr. Necker  
Telefon: +49(0)345-552 39 42  
www.judaistik.uni-halle.de/mitarbeiter/necker  
www.kabbalaheditions.org  
gerold.necker@judaistik.uni-halle.de

#### ► HAMBURG

##### **Institut für die Geschichte der deutschen Juden**

Das Institut für die Geschichte der deutschen





Juden (IGdJ) wurde 1966 eröffnet und widmete sich damit als erste Forschungseinrichtung in der Bundesrepublik ausschließlich der deutsch-jüdischen Geschichte. Als Stiftung bürgerlichen Rechts wird das Institut von der Freien und Hansestadt Hamburg getragen.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen können gerne für Vorträge angefragt werden.

Beim Schlump 83  
20144 Hamburg  
Telefon. +49(0)40 - 42 838-2617  
Geschaeftszimmer@igd-jh.de  
Kontakt: Sekretariat Frau Kuhnle  
Direktorin: Prof. Dr. Miriam Rürup  
www.igd-jh.de

## ▶ HEIDELBERG

**Hochschule für Jüdische  
Studien Heidelberg**  
Landfriedstraße 12  
69117 Heidelberg  
Telefon.: +49(0)62 21-54 192-00  
Telefax: +49(0)62 21-54 192-09  
info@hfjs.eu  
Kontakt: Pressestelle: Susanne Mohn,  
E-Mail susanne.mohn@hfjs.eu  
www.hfjs.eu

## ▶ KÖLN

**Universität zu Köln,  
Martin-Buber-Institut für Judaistik**  
Universität zu Köln  
Albertus-Magnus-Platz

50923 Köln  
Telefon: +49(0)221-470 2989  
nfuchs1@uni-koeln.de  
Kontakte:  
PD Dr Ursula Schattner-Rieser,  
E-Mail: ursula.schattner-rieser@uni-koeln.de  
Dr. Carlo Gentile,  
E-Mail: carlo.gentile@uni-koeln.de  
<https://judaistik.phil-fak.uni-koeln.de/>

## ▶ LEIPZIG

### **Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow**

Das Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur–Simon Dubnow ist ein interdisziplinär ausgerichtetes Institut zur Erforschung jüdischer Lebenswelten in Mittel- und Osteuropa von der Neuzeit bis in die Gegenwart mit Sitz in Leipzig.

Kontakt:  
Leibniz-Institut für jüdische Geschichte  
und Kultur – Simon Dubnow (DI)  
Goldschmidtstraße 28  
D-04103 Leipzig  
Dr. Julia Roos  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Telefon: +49(0)341 21735-753  
roos@dubnow.de  
www.dubnow.de

## ► MÜNCHEN

**Ludwig-Maximilians-Universität  
München, Institut für Neuere und  
Neueste Geschichte, Lehrstuhl für  
Jüdische Geschichte und Kultur**

Historisches Seminar der LMU  
Jüdische Geschichte und Kultur  
Schellingstraße 12

80799 München  
juedische.geschichte@  
lrz.uni-muenchen.de

Kontakt: Dr. Philipp Lenhard  
philipp.lenhard@lrz.uni-muenchen.de  
www.jgk.geschichte.uni-muenchen.de/  
index.html

**Fakultät für Kulturwissenschaften,  
Institut für den Nahen und Mittleren  
Osten, Lehrstuhl für Judaistik**

Ludwig-Maximilians-Universität  
Institut für den Nahen und Mittleren Osten  
Veterinärstr. 1,  
80539 München

Telefon: +49(0)89-2180-2352  
Telefax: +49(0)89-2180-3851  
E-Mail Sekretariat: m.wangert@lmu.de  
Kontakt: Professor für Judaistik:  
Prof. Dr. Ronny Vollandt,  
ronny.vollandt@lmu.de  
www.naher-osten.uni-muenchen.de/institut/  
judaistik/index.html

## ► MÜNSTER

**Westfälische Wilhelms-Universität Müns-  
ter, Evangelisch-Theologische Fakultät,**

## **Institutum Judaicum Delitzschianum**

Wilmergasse 1  
48143 Münster  
Telefon: +49(0)251 83-22561  
Telefax: +49(0)251 83-22565  
E-Mail: [ijd@uni-muenster.de](mailto:ijd@uni-muenster.de)  
Kontakt Sekretariat Frau Böckenhoff,  
[ijd@uni-muenster.de](mailto:ijd@uni-muenster.de)  
<http://egora.uni-muenster.de/ijd/>

## ► POTSDAM

**Universität Potsdam,  
Institut für Jüdische Studien  
Philosophische Fakultät  
Institut für Jüdische Studien und  
Religionswissenschaft**

Am Neuen Palais 10  
14469 Potsdam  
Telefon: +49(0)331 977-4236,  
Kontakt: Dr. Ulrike Schneider,  
[ulschnei@uni-potsdam.de](mailto:ulschnei@uni-potsdam.de)  
[www.uni-potsdam.de/de/js-rw](http://www.uni-potsdam.de/de/js-rw)

**Moses Mendelssohn Zentrum für  
europäisch-jüdische Studien**

Am Neuen Markt 8  
14467 Potsdam  
Telefon: +49(0)331-280 94-0  
Telefax: +49(0)331-280 94-50  
[moses@mmz.uni-potsdam.de](mailto:moses@mmz.uni-potsdam.de)  
Kontakt: Presse/Öffentlichkeitsarbeit  
Dr. Olaf Glöckner,  
E-Mail: [ogloeckner@gmx.de](mailto:ogloeckner@gmx.de)  
[www.mmz-potsdam.de](http://www.mmz-potsdam.de)

## ► TRIER

### **Universität Trier, Arye Maimon-Institut für Geschichte der Juden**

Arye Maimon-Institut für

Geschichte der Juden

DM-Gebäude, 216-228

Postfach 8, Universität

54286 Trier

Telefon: +49(0)651-201-3303

Telefax: +49(0)651-201-3293

E-Mail: [igjuni-trier.de](mailto:igjuni-trier.de)

Kontakte: Prof. Dr. Stephan Laux,

[Lauxst@uni-trier.de](mailto:Lauxst@uni-trier.de),

Prof. Dr. Lukas Clemens,

[clemensl@uni-trier.de](mailto:clemensl@uni-trier.de)

Herr Dr. Christoph Cluse, [cluse@uni-trier.de](mailto:cluse@uni-trier.de)

[www.uni-trier.de/index.php?id=7022](http://www.uni-trier.de/index.php?id=7022)

## ► TÜBINGEN

### **Eberhard Karls Universität Tübingen, Evangelisch-Theologische Fakultät, Institutum Judaicum**

Liebermeisterstr. 12

D - 72076 Tübingen

Telefon: +49(0)7071-29-78019

Telefax: +49(0)7071-29-5433

[sekretariat.judaicum@](mailto:sekretariat.judaicum@)

[ev-theologie.uni-tuebingen.de](mailto:ev-theologie.uni-tuebingen.de)

Kontakt:

Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Holger Zellentin,

E-Mail: [holger.zellentini@uni-tuebingen.de](mailto:holger.zellentini@uni-tuebingen.de)

[https://uni-tuebingen.de/fakultaeten/evange-](https://uni-tuebingen.de/fakultaeten/evangelisch-theologische-fakultaet/lehrstuehle-und-institute/religionswissenschaft-und-judaistik/)

[lisch-theologische-fakultaet/lehrstuehle-und-](https://uni-tuebingen.de/fakultaeten/evangelisch-theologische-fakultaet/lehrstuehle-und-institute/religionswissenschaft-und-judaistik/)

[institute/religionswissenschaft-und-judaistik/](https://uni-tuebingen.de/fakultaeten/evangelisch-theologische-fakultaet/lehrstuehle-und-institute/religionswissenschaft-und-judaistik/)

[religionswissenschaft-und-judaistik/team/](https://uni-tuebingen.de/fakultaeten/evangelisch-theologische-fakultaet/lehrstuehle-und-institute/religionswissenschaft-und-judaistik/)

# Jüdische Museen und Museen mit jüdischen Sammlungen in Deutschland



## ► Augsburg

**Jüdisches Kulturmuseum  
Augsburg Schwaben**  
[www.jkmas.de](http://www.jkmas.de)

**Jüdisches Museum Augsburg Schwaben**  
Halderstraße 6-8  
86150 Augsburg  
Telefon: +49(0)821-51 36 58  
[office@jkmas.de](mailto:office@jkmas.de)

### **Ausstellung November 2020 – Juni 2021: Schalom Sisters! Jüdisch-feministische Positionen**

Orte: Jüdisches Museum Augsburg  
Schwaben, Standort Ehemalige  
Synagoge Kriegshaber und andere (tba)

War Lilith die erste jüdische Feministin? Was erzählen die Schabbat-Kerzen von der Stellung der Frau im Judentum? Die Ausstellung erzählt anhand von Geschichten aus Schwaben, Bayern und der ganzen Welt nicht nur vom Kampf jüdischer Feministinnen um Frauenrechte, sondern erklärt auch, dass es beim Feminismus um viel mehr geht: Um eine gleichberechtigte Welt für Frauen und Männer, um eine Gesellschaft ohne Diskriminierung. Was ist am Feminismus jüdisch und was ist jüdisch am Feminismus? Mit einem Augenzwinkern zeigt „Schalom Sisters!“, dass Feminismus und Jüdischsein oft nur Zuschreibungen sind, die von außen getroffen werden. Die Ausstellung wird an mehreren Orten innerhalb der Stadt und im öffentlichen Raum zu sehen sein, Kulturgeschichte mit zeitgenössischer Kunst verknüpfen und vor allem

neugierig machen auf eine bessere Zukunft. Führungen durch die Ausstellung können Sie buchen unter Tel. 0821 – 513639 oder Mail: [frank.schillinger@jkmas.de](mailto:frank.schillinger@jkmas.de) sowie Tel. 0821 – 44428717 oder Mail: [kh@jkmas.de](mailto:kh@jkmas.de)

### **Führungsmodule:**

#### **Jüdinnen und Juden auf dem Land**

Nach der Vertreibung aus der Reichsstadt Augsburg 1438/40 durften sich Jüdinnen und Juden für fast 400 Jahre nicht mehr in der Stadt niederlassen. Das jüdische Leben in der Region entwickelte sich in diesem Zeitraum auf dem Land. In Kriegshaber – damals ein Dorf unter habsburgischer Herrschaft – entstand eine bedeutende Landjudengemeinde. Die Führung beleuchtet die Entwicklung jüdischen Lebens auf dem Land von der Frühen Neuzeit bis zu dessen Zerstörung in der NS-Zeit am Beispiel des ehemaligen Dorfs Kriegshaber. Anhand der ehemaligen Synagoge zeigt sich der Aufstieg der Gemeinde ebenso wie ihr Untergang und schließlich ihre Auslöschung.

#### **Jüdinnen und Juden in der Stadt**

Im 19. Jahrhundert verbesserte sich die rechtliche und wirtschaftliche Situation der Jüdinnen und Juden im Königreich Bayern langsam. Ab 1861 durften sie sich frei niederlassen, viele zogen in die Städte. In Augsburg wurde wieder eine jüdische Gemeinde gegründet, die in den folgenden Jahrzehnten durch Zuzug aus dem ländlichen Raum stetig wuchs und 1917 in der Halderstraße eine prächtige Synagoge einweihte. Die Führung geht auf den Neubeginn der Augsburger Gemeinde im 19. Jahrhundert



und deren Entwicklung in den folgenden Jahrzehnten ein. Sie zeigt die Anlage und Ausstattung der Synagoge mit ihren Details, die das Selbstbewusstsein und das religiöse Selbstverständnis im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts widerspiegelt. Zugleich erinnert der Rundgang an die Zerstörung der Gemeinde durch die Nationalsozialisten sowie den schwierigen Neuanfang nach 1945.

#### **Auf jüdischen Spuren durch die Stadt Augsburg**

Der Stadtrundgang führt zu Orten, die in den meisten Fällen nicht auf den ersten Blick mit Jüdinnen und Juden in Verbindung gebracht werden (können). Er erzählt von den Menschen, die dort im 19. und 20. Jahrhundert gelebt oder gewirkt haben sowie verfolgt, vertreiben oder deportiert wurden.

#### **Der jüdische Friedhof in der Haunstetter Straße**

Der 1867 angelegte Friedhof wird bis heute belegt. Er dokumentiert die jüdische Geschichte der Stadt in den letzten eineinhalb Jahrhunderten. Die Führung macht mit zeit-typischen Besonderheiten der Grabstätten bekannt und stellt wesentliche Bräuche vor, die mit Tod und Trauer verbunden sind.

#### **Führungsmodule**

(Alle Preise inkl. Museumseintritt, Gruppengröße: mind. 10 Personen, max. 25 Personen)

#### **Museumsführungen**

- Dauer: 60 Minuten
- Kosten (pro Person): 8,00 Euro

- Innenstadt:
  - Jüdinnen und Juden in der Stadt
- Ehemalige Synagoge Kriegshaber:
  - Jüdinnen und Juden auf dem Land

#### **Friedhofsführung:**

Der jüdische Friedhof in der Haunstetter Straße

- Dauer: 60 Minuten
- Kosten (pro Person): 8,00 Euro

#### **Stadtführung:**

Auf jüdischen Spuren durch die Stadt Augsburg

- Dauer: 90 Minuten
- Kosten (pro Person): 10,00 Euro

Die Führungsmodule können frei kombiniert werden. Wenn zwei Module gewählt werden, betragen die Kosten 14,00 € pro Person.

#### **Kontakt:**

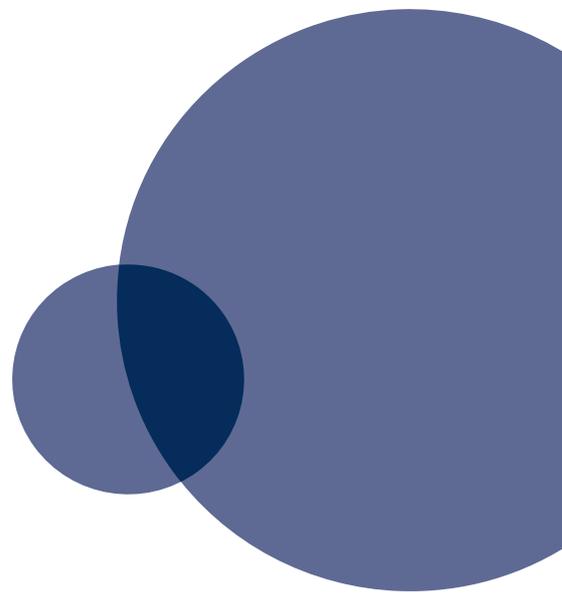
##### **Innenstadt:**

Ansprechpartner: Frank Schillinger  
Telefon: +49(0)821-51 36 39  
fuehrungen@jkmas.de

##### **Ehemalige Synagoge Kriegshaber:**

Ansprechpartnerin: Souzana Hazan  
Telefon: +49(0)821 – 44428717  
kh@jkmas.de  
Ulmer Straße 228, 86156 Augsburg  
www.jkmas.de

Gruppen können beide Museumstandorte nur mit einer Führung besichtigen. Bitte vereinbaren Sie Ihre Termine mindestens vier Wochen vor dem gewünschten Datum.



## ► Berlin

### **Jüdisches Museum Berlin**

[www.jmberlin.de](http://www.jmberlin.de)  
Lindenstr. 9–14, 10969 Berlin  
Führungen und Workshops  
Telefon: +49(0)30 259 93 305  
[visit@jmberlin.de](mailto:visit@jmberlin.de)

### **Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum**

[www.cjudaicum.de](http://www.cjudaicum.de), Foundation  
Oranienburger Straße 28-30, 10117 Berlin  
Telefon: +49(0)30-880 28 300

Dr. Anja Siegemund', Direktorin  
[a.siegemund@centrumjudaicum.de](mailto:a.siegemund@centrumjudaicum.de)

Jana Blechschmidt, Öffentlichkeits- u.  
Pressearbeit Veranstaltungsmanagement  
[j.blechschmidt@centrumjudaicum.de](mailto:j.blechschmidt@centrumjudaicum.de)

## ► Breisach am Rhein

### **Das Blaue Haus**

[www.gedenkstaetten-suedlicher-oberrhein.de/gedenkstaetten/breisach-am-rhein/](http://www.gedenkstaetten-suedlicher-oberrhein.de/gedenkstaetten/breisach-am-rhein/)  
ehemalige Judengasse, Rheintorstraße 3,  
79206 Breisach am Rhein  
[info@gedenkstaetten-suedlicher-oberrhein.de](mailto:info@gedenkstaetten-suedlicher-oberrhein.de)  
Telefon: +49(0)7667 911374

## ► Creglingen

### **Jüdisches Museum Creglingen**

[www.juedisches-museum-creglingen.de](http://www.juedisches-museum-creglingen.de)  
Torstraße 2, 97993 Creglingen

[jmc@stiftung-jmc.de](mailto:jmc@stiftung-jmc.de)  
Telefon: +49(0)79 33-701-0

## ► Dorsten

### **Jüdisches Museum Westfalen**

<http://jmw-dorsten.de>  
Julius-Ambrunn-Straße 1, 46282 Dorsten  
Telefon: +49(0)2362-45279  
[info@jmw-dorsten.de](mailto:info@jmw-dorsten.de)

## ► Emmendingen

### **Jüdisches Museum Emmendingen im historischen Mikwengebäude**

[www.juedisches-museum-emmendingen.de](http://www.juedisches-museum-emmendingen.de)  
Schlossplatz 7, 79312 Emmendingen  
Telefon: +49(0)7641-57 44 44  
[info@juedisches-museum-emmendingen.de](mailto:info@juedisches-museum-emmendingen.de)

## ► Essen

### **Alte Synagoge Essen**

[www.alte-synagoge.essen.de](http://www.alte-synagoge.essen.de)  
Edmund-Körner-Platz 1, 45127 Essen  
[martina.strehlen@alte-synagoge.essen.de](mailto:martina.strehlen@alte-synagoge.essen.de)  
Telefon: +49(0)201 8845221

## ► Frankfurt am Main

### **Jüdisches Museum der Stadt Frankfurt am Main**

[www.juedischesmuseum.de](http://www.juedischesmuseum.de)  
Bertha-Pappenheim-Platz 1  
60311 Frankfurt am Main  
Telefon: +49(0)69-212-35000  
[info@juedischesmuseum.de](mailto:info@juedischesmuseum.de)

### **Museum Judengasse**

<http://judengasse.de/>

Battonnstrasse 47, 60311 Frankfurt am Main

Telefon: +49(0)69-212-70790

[info@juedischesmuseum.de](mailto:info@juedischesmuseum.de)

### ▶ **Fürth**

#### **Jüdisches Museum Franken (Fürth & Schnaittach)**

[www.juedisches-museum.org](http://www.juedisches-museum.org)

Königstraße 89, 90762 Fürth

Telefon: +49(0)911-950988-0

[info@juedisches-museum.org](mailto:info@juedisches-museum.org)

### ▶ **Göppingen**

#### **Jüdisches Museum Göppingen**

[www.goepingen.de/Lde/start/Kultur/](http://www.goepingen.de/Lde/start/Kultur/Juedisches+Museum.html)

[Juedisches+Museum.html](http://www.goepingen.de/Lde/start/Kultur/Juedisches+Museum.html)

Boller Str. 82, 73035 Göppingen

[Museen@goepingen.de](mailto:Museen@goepingen.de)

Telefon: +49(0)7161-44600

### ▶ **Halberstadt**

#### **Berend-Lehmann-Museum für jüdische Geschichte und Kultur**

[www.moses-mendelssohn-akademie.de](http://www.moses-mendelssohn-akademie.de)

Judenstr. 25/26, 38820 Halberstadt

Telefon: +49(0)3941-567050

[mma-halberstadt@t-online.de](mailto:mma-halberstadt@t-online.de)

### ▶ **Hamburg**

#### **Museum für Hamburgische Geschichte, Jüdische Abteilung**

[www.hamburgmuseum.de/de/ausstellungen-](http://www.hamburgmuseum.de/de/ausstellungen/juden-in-hamburg.htm)

[juden-in-hamburg.htm](http://www.hamburgmuseum.de/de/ausstellungen/juden-in-hamburg.htm)

Stiftung Historische Museen Hamburg

Holstenwall 24, 20355 Hamburg

Telefon: +49(0)40 428 132 100

[info@mhg.shmh.de](mailto:info@mhg.shmh.de)

### ▶ **Kippenheim**

#### **Ehemalige Synagoge Kippenheim**

[www.ehemalige-synagoge-kippenheim.de](http://www.ehemalige-synagoge-kippenheim.de)

Förderverein Ehemalige Synagoge

Kippenheim e.V.

Postfach 0190, 77968 Kippenheim

Poststraße 17

Telefon: +49(0)7807-957612

[juergen.stude@t-online.de](mailto:juergen.stude@t-online.de)

### ▶ **Laupheim**

#### **Museum zur Geschichte von Christen und Juden**

<http://museum-laupheim.de/>

Schloss Großlaupheim

Claus-Graf-Stauffenberg-Straße 15

88471 Laupheim

Telefon: +49(0)7392 96 800-0

[museum@laupheim.de](mailto:museum@laupheim.de)

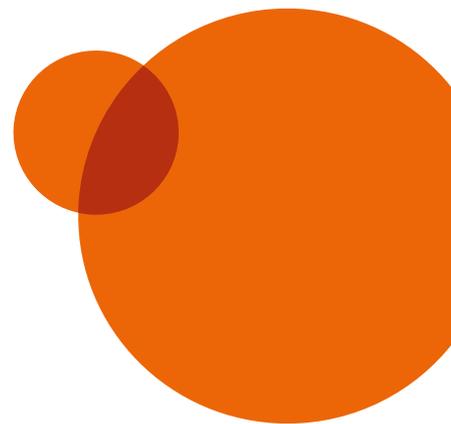
Dr. Michael Niemetz, Museumsleiter

[michael.niemetz@laupheim.de](mailto:michael.niemetz@laupheim.de)

Telefon: +49(0)7392 96 800-12

#### **Christen und Juden in Laupheim**

Das Schloss Großlaupheim beherbergt mit dem Museum zur Geschichte von Christen und Juden eine deutschlandweit einmalige Ausstellung. Am Beispiel Laupheims mit der



zwischenzeitlich größten jüdischen Gemeinde Württembergs wird das Zusammenleben der beiden Religionsgemeinschaften aufgezeigt. Die Ausstellung erzählt von drei Jahrhunderten Nebeneinander und Miteinander, von Vertreibung und Mord, aber auch von Schritten der Versöhnung.

Zunächst lernen die Besucher einen großen Sohn der Stadt kennen: Carl Laemmle. Er wanderte 1884 in die USA aus und stieg ins Filmgeschäft ein. Wenige Jahre später war er als Begründer der Universal Filmgesellschaft und von Universal City einer der ersten Hollywood-Magnaten.

Im zentralen Teil des Museum wird die Geschichte von Christen und Juden vorgestellt. Die detailreiche Präsentation beginnt mit der ersten Ansiedlung jüdischer Familien in Laupheim im Jahre 1730. Im 19. Jahrhundert entwickelt sich ein fruchtbares Miteinander der beiden Glaubengemeinschaften, das zur Gleichstellung und Blüte der jüdischen Kultur führt. Nach den Katastrophen des 20. Jahrhunderts steht das Museum auch für die einfühlsame Wiederherstellung zerbrochener Kontakte und Gemeinsamkeiten.

In der dritten Etage schließt die Ausstellung mit beispielhaften Künstlerbiographien und Frauenschicksalen: Dort findet man auch das umfassende Werk des Salvatorianerpaters Ivo Schaible und des bekannten Jugendstilkünstlers Friedrich Adler. Das letzte Wort haben die Frauen – so stammte nicht nur die Weltklasse-Hochspringerin Gretel Bergmann aus Laup-

heim, sondern mit Hertha Nathorff-Einstein auch eine herausragende Ärztin des frühen 20. Jahrhunderts.

Die jüngste Abteilung des Museums wurde 2014 im Haus am jüdischen Friedhof eröffnet. Das ehemalige Leichenhaus der jüdischen Gemeinde zeigt die Bestattungsrituale im Judentum und geht auf die Geschichte des jüdischen Friedhofes in Laupheim ein. Der Friedhof hat die NS-Zeit unbeschadet überstanden und befindet sich, wie das Leichenhaus, auf dem sogenannten Judenbergl, der heute ein Kulturdenkmal Laupheims ist. Die Stadt bietet damit ein einzigartiges, öffentlich zugängliches Ensemble zu ihrer jüdischen Geschichte.

Öffnungszeiten:

Samstag, Sonn- und Feiertage

13.00-17.00 Uhr

Führungen und Gruppen nach Voranmeldung  
auch außerhalb der Öffnungszeiten

## ► München

### Jüdisches Museum München

[www.juedisches-museum-muenchen.de](http://www.juedisches-museum-muenchen.de)

St.-Jakobs-Platz 16

80331 München

Telefon: +49(0)89 233 96096

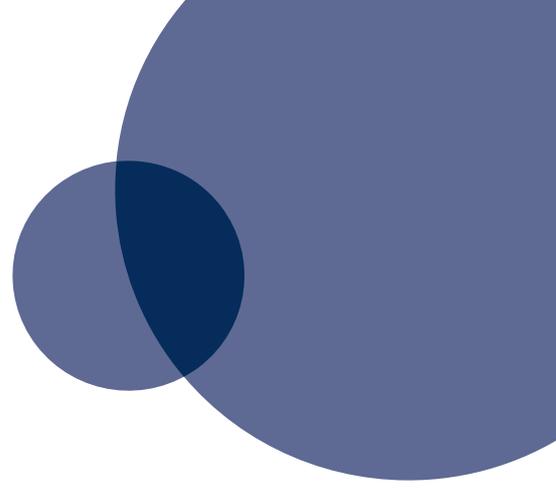
[juedisches.museum@muenchen.de](mailto:juedisches.museum@muenchen.de)

Bildung und Vermittlung

Gruppen und Schulklassen

Telefon: +49(0)89 233 29402

[fuehrungen.jmm@muenchen.de](mailto:fuehrungen.jmm@muenchen.de)



**Im Labyrinth der Zeiten  
Mit Mordechai W. Bernstein auf den Spuren  
des jüdischen Deutschlands**

Eine Ausstellung des Jüdischen Museums  
München, 17.03.2021–13.02.2022

In den Jahren von 1948 bis jetzt, in denen er in Deutschland tätig war, also im Laufe von drei Jahren, hat er fast 800 Ortschaften besucht und etwa 300 Archive, Bibliotheken und Museen durchforscht und dabei wertvolles historisches Material zusammengetragen.

*(Allgemeine jüdische Wochenzeitung, 1951)*

Mordechai W. Bernstein (1905–1966) war Mitarbeiter des Yidisher visnshaftlekher institut (Jüdisches Wissenschaftliches Institut) in Wilna, das 1941 nach New York übersiedelte, dessen Bibliothek und Archiv jedoch vom Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg geraubt wurde. Bernstein hatte den Auftrag, diese Bestände in Deutschland zu suchen. Während seines Aufenthalts, der von 1946 bis 1951 andauerte, entwickelte er großes Interesse für die deutsch-jüdische Geschichte und besuchte in rund 800 Orten Museen, Bibliotheken und Archive auf der Suche nach den Resten der deutsch-jüdischen Kultur. Nach seiner Übersiedlung nach Buenos Aires veröffentlichte er in drei Bänden mit über 70 illustrierten Aufsätzen in jiddischer Sprache die Ergebnisse seiner Suche und schaffte so ein musée imaginaire der zerstörten deutsch-jüdischen Kultur.

Die Ausstellung stellt 18 Objekte vor, denen Mordechai W. Bernstein zwischen 1948 und 1951 in Deutschland nachgespürt hat. Die

Bandbreite reicht dabei von einer römischen Öllampe mit Menora über Modelle mittelalterlicher Ritualbäder bis zu einer hölzernen Grabstele aus dem Friedhof von Kriegshaber bei Augsburg.

Bitte richten Sie Anfragen für Führungen an:  
Jüdisches Museum Muenchen  
Jewish Museum Munich  
St.-Jakobs-Platz 16, 80331 Muenchen  
Führungen.jmm@muenchen.de  
Telefon: +49(0)89 233 29402



Mordechai Wolf Bernstein May 1948 Munich © Karen Leon

## ► Offenburg

### **Erinnerungstätte Salmen**

[www.gedenkstaetten-suedlicher-oberrhein.de/gedenkstaetten/offenburg/](http://www.gedenkstaetten-suedlicher-oberrhein.de/gedenkstaetten/offenburg/)  
Lange Straße 52, 77652 Offenburg  
Telefon: +49(0)781 822460  
[museumspaedagogik@offenburg.de](mailto:museumspaedagogik@offenburg.de)

## ► Rendsburg

### **Jüdisches Museum Rendsburg – Dr. Bamberger Haus**

[www.schloss-gottorf.de/juedisches-museum-landesmuseen-sh](http://www.schloss-gottorf.de/juedisches-museum-landesmuseen-sh)  
Landesmuseen SH  
Prinzessinstraße 7–8, 24768 Rendsburg  
Telefon: +49(0)4331 440 430  
[service@landesmuseen.sh](mailto:service@landesmuseen.sh)

## ► Speyer

### **Museum SchPIRA**

[www.speyer.de/sv\\_speyer/de/Tourismus/Museen%20und%20Lernorte/Museum%20SchPIRA/](http://www.speyer.de/sv_speyer/de/Tourismus/Museen%20und%20Lernorte/Museum%20SchPIRA/)  
Kleine Pfaffengasse 20, 67346 Speyer  
Telefon: +49(0)6232 291971

## ► Südlicher Oberrhein

### **Verband Gedenkstätten südlicher Oberrhein**

[www.gedenkstaetten-suedlicher-oberrhein.de](http://www.gedenkstaetten-suedlicher-oberrhein.de)  
Reichsgrafenstraße 19  
79102 Freiburg im Breisgau  
Telefon: +49(0)761 703270  
[info@gedenkstaetten-suedlicher-oberrhein.de](mailto:info@gedenkstaetten-suedlicher-oberrhein.de)

## ► Sulzburg

### **Ehemalige Synagoge Sulzburg**

[www.sulzburg.de/Media/Attraktionen/Sulzburg-Ehemalige-Synagoge-Sulzburg](http://www.sulzburg.de/Media/Attraktionen/Sulzburg-Ehemalige-Synagoge-Sulzburg)  
Gustav-Weil-Straße 20, 79295 Sulzburg  
Telefon: +49(0)7634 560040  
[tourist-info@sulzburg.de](mailto:tourist-info@sulzburg.de)

## ► Veitshöchheim

### **Jüdisches Kulturmuseum und Synagoge**

[http://www.veitshoechheim.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=68&Itemid=103](http://www.veitshoechheim.de/index.php?option=com_content&view=article&id=68&Itemid=103)  
Gemeinde Veitshöchheim – Kulturamt  
97209 Veitshöchheim  
Telefon: +49(0)931-9802-754 oder -764  
oder Telefon: +49(0)931-960851  
(Anrufbeantworter), [kultur@veitshoechheim.de](mailto:kultur@veitshoechheim.de)

## ► Worms

### **Jüdisches Museum im Raschi-Haus**

[www.worms.de/de/tourismus/museen/juedisches\\_museum](http://www.worms.de/de/tourismus/museen/juedisches_museum)  
Hintere Judengasse 6  
67547 Worms  
06241 8534707  
[stadtarchiv@worms.de](mailto:stadtarchiv@worms.de)

### **Museumsleitung**

Dr. Gerold Bönnen  
Telefon: (0 62 41) 8 53 - 47 00  
[gerold.boennen@worms.de](mailto:gerold.boennen@worms.de)

# Impressum

Deutscher Volkshochschul-Verband e. V.  
Obere Wilhelmstraße 32  
53225 Bonn  
Tel. 0228 975 69 – 0  
Fax 0228 975 69 – 30  
info@dvv-vhs.de  
www.volkshochschule.de

Diese Handreichung wurde erstellt von den Bundesarbeitskreisen „Kultur“ und „Politik-Gesellschaft-Umwelt“ im Deutschen Volkshochschul-Verband e. V.

Redaktion:  
Ruth Jachertz / Mareike Schams

August 2020

## Bildnachweise:

Titelfoto: [stock.adobe.com/Kalim](https://stock.adobe.com/Kalim)  
S. 4: Felix Schmitt/Bildungsstätte Anne Frank  
S. 5: [stock.adobe.com/Rafael Ben-Ari](https://stock.adobe.com/Rafael Ben-Ari)  
S. 15: [stock.adobe.com/AUFORT Jérôme](https://stock.adobe.com/AUFORT Jérôme)  
S. 18: [stock.adobe.com/Martin Rettenberger](https://stock.adobe.com/Martin Rettenberger)  
S. 24: [stock.adobe.com/ErnstPieber](https://stock.adobe.com/ErnstPieber)  
S. 27: [stock.adobe.com/wb77](https://stock.adobe.com/wb77)  
S. 33: [stock.adobe.com/natushm](https://stock.adobe.com/natushm)  
S. 38: [stock.adobe.com/nicolas videment](https://stock.adobe.com/nicolas videment)

